Bezugspreis für Juni durch die Post bezogen 3,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich. Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450. Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670. Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Kollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kosten für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht. Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Freitag, den 3. Juni 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 562

Bayern verlangt Pfalzräumung.

Finanz-Auseinandersetzung mit dem Reich. — Landtagsrede Dr. Helds.

München, 2. Juni. Der bayerische Landtag trat am Donnerstag vormittag 8 Uhr zusammen, um eine große politische Rede des Ministerpräsidenten Dr. Held zum Etat des Äußern entgegenzunehmen

Dr. Held begann, wie üblich, seine Etatsrede mit Ausführungen über die Außenpolitik. Er beschränkte sich jedoch vornehmlich auf die Verhältnisse in der Pfalz und erklärte, er habe alljährlich bei der Etatsberatung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Pfalz endlich von der Besatzung befreit werden möge und dadurch einer neuen Entwicklung in wirtschaftlicher und auch in staatspolitischer Beziehung zugeführt werden könne. Diese Hoffnung sei besonders stark gewesen vor zwei Jahren und im letzten Jahre, angesichts der großen Opfer, die Deutschland durch die Annahme der Locarno-Verträge und durch seinen Beitritt zum Völkerbunde auf sich genommen hatte. Leider sei er auch in diesem Jahre wieder gezwungen, noch einmal nur von Hoffnungen zu reden. „Als die Locarno-Verträge unterzeichnet wurden und Deutschland in den Völkerbund eingetreten war, wären wir alle der festen Überzeugung gewesen, daß zum mindesten eine fühlbare Erleichterung der Besatzung für die Pfalz und das Rheinland eintreten werde. Bis heute habe sich aber kein Resultat gezeigt, mit dem irgend jemand in Deutschland zufrieden sein könnte. Angesichts der besonderen Gefahr, die aus dem Osten drohe, und der großen Wirtschaftsgefahr, die aus dem Westen drohe, müßten die Staaten Europas zusammenarbeiten, damit es möglich werde, daß Europa seine alte Stellung behaupten könne. Aus Locarno und aus dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund müßten die praktischen Konsequenzen gezogen werden. Das sei ein wohlerwogener Gedanke, entstanden aus Sorge um das Wohl ganz Europas und um die Wiederherstellung unserer Ehre. Das Ausland solle daraus den Schluß ziehen, daß es nicht imperialistische Gedanken seien, die hier in Erscheinung träten, sondern rein menschliche und staatspolitische Auffassungen, an denen alle Völker in gleicher Weise interessiert seien. Die Verhältnisse in der Pfalz — so führte der Ministerpräsident weiter aus — hätten in der letzten Zeit wieder zu einer Entwicklung geführt, die die Befürchtung erweckten, daß auch hier wieder Dinge auftreten könnten, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt hätten.

Anschließend hieran kam Dr. Held auf Unitarismus und Föderalismus zu sprechen und erklärte, Bayern würde sich bei einer eigenen Finanzverwaltung besser stehen, als heute. Die endgültige finanzpolitische Auseinandersetzung mit dem Reich sei eine hochpolitische Angelegenheit; sie sei schlechterdings die Schicksalsfrage der Länder. Daß den süddeutschen Ländern besondere Zuweisungen gemacht worden seien, darin könne er keineswegs ein Geschenk an Süddeutschland erblicken. Die Beschwerde Preußens beim Reich sei ungerechtfertigt. Dr. Held wandte sich dann auch sehr scharf gegen ein drohendes Reichsrahmengesetz für die Vertragssteuern und erklärte, der Bayerische Landtag würde bei der Verwirklichung solcher Pläne überflüssig werden, zumal er jetzt schon mehr Verwaltungs- als gesetzgeberische Arbeit leiste.

Die Genfer Konferenz

b **Berlin**, 3. Juni. **(Tel.)** Zu den Besprechungen des Kabinetts mit den deutschen Sachverständigen der Weltwirtschafts-Konferenz schreibt die „Tägliche Rundschau", es sei anzunehmen, daß es sich dabei nicht lediglich um eine Behandlung der Konferenz-Ergebnisse gehandelt habe, sondern auch um die Frage, wie man den Entschließungen der Konferenz eine praktische Auswirkung sichern kann. Deutschland habe an dieser Frage ein gewisses Interesse, da die Weltwirtschafts-Konferenz auf dem Gebiete der Handelspolitik Entschließungen gefaßt habe, die als Richtlinien im Sinne einer größeren Handelsfreiheit und einer Beseitigung übermäßiger Zollschranken gelten können. Da Deutschlands-vertrags-Politik auf solche Richtlinien eingestellt ist, so können wir ganz damit einverstanden sein, wenn die Entschließungen nicht nur auf dem Papier stehen bleiben, sondern Leben gewinnen. Von diesem Gesichtspunkte aus wird sich der Reichswirtschaftsrat, wie auch der handelspolitische Ausschuß des Reichstages mit der Weltwirtschafts-Konferenz und ihren Ergebnissen beschäftigen müssen. Später wird dann im Völkerbundsrat der Versuch gemacht werden müssen, die praktischen Folgerungen aus den Ergebnissen der Weltwirtschafts-Konferenz zu ziehen.

Die asiatischen Arbeitsfragen auf der Genfer Konferenz.

w **Genf**, 2. Juni. In der heutigen Vollsitzung der Arbeitskonferenz entstand eine Auseinandersetzung zwischen den indischen und japanischen Regierungsvertretern wegen angeblichen unlauteren Wettbewerbs der japanischen gegen die indische Seidenindustrie. Der Vorsitzende des japanischen Gewerkschaftsbundes Suzuki wies auf die schnell fortschreitende Industrialisierung der Länder im Fernen Osten hin und appellierte dringend an das internationale Arbeitsamt, sich mit vermehrter Aktivität der durch diese Entwicklung entstandenen Arbeitsproblem: im Sinne der Hebung der Lage der arbeitenden Klasse des fernen Ostens anzunehmen. Man scheine in Genf nicht zu wissen, daß gegenwärtig in Asien eine Konferenz die Interessen des Stillen Ozeans behandele. Die Weltinteressen würden in naher Zukunft an den Ufern des Stillen Ozeans ausgetragen werden. Man müsse rechtzeitig eingreifen um eine ernste Gefahr und eine schwere Enttäuschung zu vermeiden, die schlimmste Folgen haben werde.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich.

b **Berlin**, 3. Juni. **(Tel.)** Der „Täglichen Rundschau" zufolge werden die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankeich, die während der Weltwirtschaft-Konferenz geruht haben, voraussichtlich nach Pfingsten wieder aufgenommen werden. Das Blatt nimmt an, daß die deutschen Unterhändler sich in der ersten Hälfte der nächsten Woche nach Paris begeben und daß die Beratungen zwischen dem 8. und 10. Juni ihren Anfang nehmen. Was die Aussichten der Verhandlungen anlangt, so ist das Blatt der Ansicht, daß sich die Lage eher etwas gebessert habe.

Deutsches Reich

Vortragsreise deutscher Gelehrter durch Estland.

* **Reval**, 3. Juni. Die gegenwärtige Vortragsreise und der Besuch Estlands durch elf deutsche Professoren findet hier größte Beachtung. Bei der Ankunft wurden die Gelehrten im Hafen vom deutschen Gesandten, Vertretern des örtlichen Deutschtums, und der estnischen Behörden erwartet. An dem vom deutschen Gesandten Frank veranstalteten Empfang nahmen zahlreiche Vertreter der Regierung, des Parlaments und der Gesellschaft teil. Gestern fanden zu Ehren der deutschen Gäste Veranstaltungen seitens der Revaler Stadtverwaltung und des Außenministers Akel statt. Vor einem großem Auditorium sprachen Professor Schücking über das Thema „Völkerbund", Prälat Schreiber über „Kulturpolitik". Weitere Vorträge hielten die Professoren Schulten, Zumbusch, Kohlrausch und Kalveram. Die gesamte Presse sowohl die örtliche deutsche wie auch die estnische würdigt den Besuch der deutschen Gelehrten in ausführlichen Artikeln und durch zahlreiche Abbildungen. Das der Regierung nahestehende nationaldemokratische „Estnische Püewaleht" (Tagesblatt) schreibt, Kulturpolitik sei die Grundlage des Staatslebens, Wissenschaft die Brücke zwischen den Völkern. Die deutschen Gelehrten begaben sich gestern in die Universitätsstadt Dorpat und treten morgen die Weiterreise nach Stockholm und Kopenhagen an.

Tumultszenen in der französischen Kammer.

* **Paris**, 2. Juni. (Tel.) Bei der Beratung über die von der Regierung beantragten Verpachtung des Zündholzmonopols kam es am Donnerstag vormittag in der Kammer zu heftigen Tumultszenen und zu Zusammenstößen zwischen Poincaré und dem Berichterstatter der Finanzkommission, Chapedelaine. Die Beratung begann mit einer Rede Poincarés, der sein am Dienstag unterbrochenes Plaidoyer zugunsten des Regierungsentwurfes zu Ende führte. Er erklärte, er habe die Frage der Verpachtung des Zündholzmonopols an die Svenska Gesellschaft ohne politische Voreingenommenheit geprüft. Es handele sich darum, wie das Monopol zugunsten der Finanzen Frankreichs ausgenutzt werden könne. Die Verpachtung bringe Frankreich nicht nur eine Erhöhung der Einnahmen um 35 Millionen Franken, sondern auch einen Vorschuß von 80 Millionen Dollar. Zum Schluß sagte Poincaré, er würde die Ablehnung der Vorlage bedauern, er habe aber Vertrauen zur Kammer und hoffe, daß die Vorlage angenommen werde. Darauf ergriff der Berichterstatter der Finanzkommission Chapedelaine das Wort zur Erwiderung und sprach sich gegen die Auffassung der Regierung aus. Der Ministerpräsident habe die Kammer nicht überzeugen können. Dies sei um so weniger verwunderlich, als ja auch die Auffassung im Kabinett geteilt sei. Es sei kein Geheimnis, daß drei Mitglieder der Regierung der Vorlage ihre Zustimmung verweigert hätten. Der Redner macht dem Ministerpräsidenten den Vorwurf, daß seine Berechnung mehr tendenziös sei. Die Regierung habe erst das Staatsmonopol in ein Privatmonopol verwandeln und dieses dann einer ausländischen Gesellschaft verpachten wollen.

Nach diesen Worten des Berichterstatters kam es zu einem scharfen Wortwechsel mit Poincaré, der erregt Widerspruch gegen diese Behauptung Chapedelains einlegte. Der Berichterstatter sagt weiter, die schwedische Gesellschaft handele nicht aus purem Edelmut gegenüber Frankreich, sondern hoffe, recht gute Geschäfte zu machen. Der Vorschuß von 80 Millionen Dollar sei eigentlich nichts anderes als eine Auslandsanleihe. Wenn es sich anders verhalte, würde der Ministerpräsident die Vertrauensfrage stellen. Poincaré, der den Redner wiederholt erregt unterbrochen hatte, erwiderte darauf, es sei im Augenblick notwendiger, die Regierung am Ruder zu erhalten. Außerdem könne er als Ministerpräsident in diesem Falle nicht die Vertrauensfrage stellen, weil er nicht im Namen aller seiner Kollegen sprechen könne. Als der Redner auch weiter gegen die Vorlage polomisiert, entsteht ungeheurer Lärm auf der Rechten, der ihn am Weitersprechen hindert. Im Hause herrscht große Erregung. Chapedelaine ist gezwungen, die Rednertribüne zu verlassen. Der Vorsitzende der Finanzkommission erhob darauf Protest, worauf der Berichterstatter mit Mühe seine Rede beenden konnte. Die Fortsetzung der Debatte ist auf Freitag vertagt worden. Nach der Vorstandssitzung hat die radikalsozialistische Kammergruppe einstimmig beschlossen, jeden direkten oder indirekten Verkauf des Zündholzmonopols abzulehnen.

In der Nachmittagssitzung wollte der radikale Abgeordnete Bouyssou einen Vorstoß gegen Poincaré in der Frage der Anpassung der Pensionäre an die Gehälter der Staatsbeamten unternehmen. Es erwies sich aber, daß die sozialistische Kammergruppe Bouyssou die Gefolgschaft versagte. Bouyssou mußte sich damit begnügen, den geplanten Vorstoß auf ein wahltaktisches Manöver zu reduzieren. Es kam daher auch nicht zur Stellung der Vertrauensfrage durch Poincaré. Der Ministerpräsident erklärte, daß gelegentlich der Diskussion über das Budget von 1928 auf die Wünsche Bouyssous eingegangen werden sollte. Für die gesetzliche Regelung der Bezüge der Pensionäre ständen 900 Millionen zur Verfügung, und es sei zu hoffen, daß bei einer weiteren günstigen Gestaltung der Finanzen auch die fehlende Summe aufgebracht werden könnte. Mit dieser Erklärung des Ministerpräsidenten gab sich Bouyssou zufrieden. Ferner wurde in der Nachmittagssitzung die Beratung über die Militärreformgesetze fortgesetzt, wobei ein Vertreter der radikalen Partei die Voraussetzungen darlegte, unter denen seine Partei dem Projekt zustimmen würde. Der Berichterstatter verteidigte den Regierungsentwurf.

Besuch Amerys in Paris.

Der Pakt ewiger Freundschaft.

w **Paris**, 2. Juni. **(Tel.)** Der britische Staatssekretär für die Kolonien, Amery, ist in Begleitung seiner beiden Unterstaatssekretäre und zahlreicher hoher Beamter des englischen Kolonialamtes, sowie vieler Mitglieder des gegenwärtig in London tagenden Kolonialkongresses heute hier eingetroffen. Zu Ehren der Londoner Gäste gab die französische Kolonialgesellschaft ein Essen, an dem Ministerpräsident Poincaré, der Außenminister Briand, der Kolonialminister Perrier, der englische Botschafter Lord Crewe, sowie zahlreiche Parlamentarier und Kolonialpolitiker teilnahmen. Ministerpräsident Poincaré sprach von dem Pakt ewiger Freundschaft, den die Kolonialtruppen Englands und Frankreichs auf französischem Boden im Kampfe für eine gemeinsame Sache mit ihrem Blute besiegelt hätten. Der Empfang, den England dem französischen Präsidenten Doumergue bereitet habe, hat, so erklärte Poincaré, bewiesen, daß niemals zwischen den beiden Nationen größeres gegenseitiges Vertrauen und wahrere Zuneigung bestanden habe, als jetzt. Staatssekretär Amery betonte gleichfalls die Notwendigkeit und den Willen der gemeinsamen Zusammenarbeit. Dieser Wunsch erstreckt sich, so sagte Amery, auf die ganze Linie der vielfachen und engen Beziehungen zwischen Frankreich und England. Diese französisch-englische Zusammenarbeit ist die natürliche und unauslöschliche Folge der Geschicke und Probleme, die beide Nationen in Zukunft erwarten.

Verlegene Antwort des englischen Innenministers.

tu **London**, 3. Juni. **(Tel.)** Der Abg. Kenworth fragte gestern im Unterhaus, warum die Regierung den Sowjetspion Müller nicht verhaftet und angeklagt habe. Die Antwort des Innenministers rief einige Überraschung im Hause hervor. Dieser erwiderte, daß es nicht immer möglich sei, Spione zu verhaften und gegen sie an einem beliebigen Datum vorzugehen. Er sei nicht vorbereitet, auf diese Frage zu antworten, warum Spionen erlaubt werde, in England zu verbleiben. Manchmal sei es aber außerordentlich nützlich, daß Spione, die als solche erkannt seien, im Lande verblieben, da man von ihnen Informationen über andere erhalten könne. Auf eine weitere Frage, ob die Regierung beabsichtige, irgend welche gesetzlichen Maßnahmen zu ergreifen, um irgend welche politische Organisationen, die direkt oder indirekt unter der Kontrolle einer auswärtigen Regierung stünden, illegal zu machen, erwiderte der Minister, daß eine solche Absicht der Regierung nicht bestehe und daß er auch nicht glaube, daß irgend eine Notwendigkeit hierfür vorhanden sei. Das Unterhaus vertagte sich für die Pfingstferien bis zum 13. Juni.

Staatshilfe für Lingen.

tu **Berlin**, 3. Juni. **Das Preußische Staatsministerium hat, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Regierungspräsidenten von Osnabrück zur ersten Linderung der Not in den von der Wirbelsturmkatastrophe betroffenen Gebieten sofort die Summe von 200 000 Mark zur Verfügung zu stellen zur Verteilung und Anordnung von Hilfsmaßnahmen. Gleichzeitig hat die preußische Staatsregierung dem Regierungspräsidenten beauftragt, den Betroffenen die wärmste Anteilnahme der preußischen Regierung auszusprechen.**

Erwerbslose Jugendliche.

Das Problem der erwerbslosen Jugendlichen hat in der letzten Zeit den Reichstag mehrfach beschäftigt. Als Berichterstatter des 12. Ausschusses des Reichstages (Bildungsausschusses) hat der münsterische Abgeordnete Professor Dr. Schreiber im Reichstag am 19. Mai 1927 folgende Ausführungen gemacht, die für die Problemstellung interessant sind:

Die Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen hat in der letzten Zeit den Reichstag mehrfach beschäftigt, einmal beim Haushalt des Reichsministeriums des Innern, dann im Rahmen der Erörterungen, die in den Arbeitskreis des Reichsarbeits-Ministeriums gehören. Das Problem ist somit nach einer doppelten Richtung gelagert. Einmal handelt es sich darum, durch berufspolitische und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen die erwerbslosen Jugendlichen zu fördern. Hierfür ist die Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums gegeben, dem auch Mittel für seine Zwecke zur Verfügung stehen. Aber diese Maßnahmen allein genügen nicht, um der erwerbslosen Jugend ausreichend zu helfen. Es muß also eine jugend-pflegerische Betreuung der fraglichen Jugendlichen stattfinden. Diese Frage hat den Ausschuß in zwei Sitzungen stark beschäftigt. Ausgangspunkt der Erörterung war der Antrag Nr. 3125, der die Reichsregierung ersucht, im Zusammenwirken mit dem Reichsarbeitsminsterium und im Einvernehmen mit den Ländern

1. ein- bis zweijährige Berufsschulkurse für Schulentlassene als Pflichtkurse zu schaffen, die wie die Volksschule unentgeltlich sind, und für die Lernmittel aus öffentlichen Mitteln zu beschaffen sind;
2. für ausreichende wirtschaftliche Beihilfen für die Jugendlichen dieser Kurse zu sorgen.

Im Ausschuß bestand Übereinstimmung darüber, daß die Erwerbslosigkeit der Jugendlichen immer mehr zu einem Notstand geworden ist, gegen den zur Abwendung der sittlichen, geistigen und körperlichen Gefahren der teilweise jahrelangen Beschäftigungslosigkeit nachhaltige Maßnahmen ergriffen werden müssen. Immerhin wurde darauf hingewiesen, daß glücklicherweise die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen sinkt. Aber die vorhandene beachtliche Zahl ist immer noch ein Gegenstand ernstlicher Sorge und verlangt positive Maßnahmen.

Über die einzuschlagenden Mittel bestanden im Ausschuß unterschiedliche Auffassungen. Von der einen Seite wurde ausgeführt, daß es wünschenwert sei, wenn durch die Länder auf die Gemeinden eingewirkt werden könne, damit sie von der Möglichkeit, vom Reichsarbeitsministerium Mittel zur Einrichtung von Berufsklassen für erwerbslose Schulentlassene zuerlangen, regeren Gebrauch machten. Man wünschte ferner, daß bei der Fürsorge für die Jugendlichen die jugendpflegerischen Maßnahmen durch die Pflege der beruflichen Ausbildung und Fortbildung ergänzt würden. Von der anderen Seite wurden Schulungskurse für die 14- bis 16jährigen verlangt, die der Berufsschule angegliedert werden sollen.

Es wurde schließlich einem neuen Schultyp das Wort geredet, der zwischen der Volksschule und der Berufsschule eingeschoben werden sollte. Allerdings wurden gegen diesen Vorschlag auch Bedenken erhoben, einmal mit Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinbildung, zum anderen mit Rücksicht auf die Berufsschulbildung.

Meine Damen und Herren, in der Aussprache wurde besonders betont, daß ein großer Teil dieser Fragen in den Sozialen Ausschuß hinüberspielt. Insbesondere wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß man in die gesetzgeberischen Arbeiten in Sachen der Arbeitslosen-Versicherung nicht störend eingreifen möge. Man solle darum die Arbeit des Sozialen Ausschusses abwarten, und eventuell später in einer gemeinsamen Sitzung zwischen Sozialen Ausschuß und Bildungsausschuß diese Fragen ins Auge fassen.

In diesem Zusammenhang wurde auch erwähnt, man möge sich davor hüten, Notstandsmaßnahmen zum Ausgangspunkt für gesetzgeberische Aktionen zu machen, die doch mehr allgemeine Fragen zu regeln haben. Man wies im besonderen darauf hin, daß es sich um eine flukturierende Schülerzahl handele. Manche Warnungen erfolgten, für diese schwierige sozialpädagogische Arbeit der Berufsausbildung und der jugendpflegerischen Einwirkung, Junglehrer heranzuziehen, wenn an sich auch eine gesteigerte Beschäftigung der Junglehrer erwünscht wäre.

Gegen den konkret vorliegenden Antrag Nr. 3125 wurde von mehreren Seiten darauf hingewiesen, daß die Einrichtung von Berufsschulkursen als Pflichtkursen die Zuständigkeit der Länder berühre Das Reichsministerium des Innern könne auf diesem Gebiete des Berufsschulwesens nur auf dem Wege der Grundsatzgesetzgebung vorgehen. Es erschiene nicht angängig, vor der grundsätzlichen Regelung Spezial-Bestimmungen im Sinne des Antrages Nr. 3125 von Reichs wegen zu treffen.

Nach längerer Debatte, die in allem den Willen erkennen ließ, das Problem selbst zu fördern, wurde der Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht:

1. mit den Ländern in erneute Verhandlung einzutreten, um die Fragen einer reichsgesetzlichen Regelung des Reichsschulwesens zu klären.

Absichtlich ist hier die Formulierung gebraucht „Fragen", also die Mehrzahl, damit der ganze Fragenkomplex sowohl von der pädagogischen Seite aus wie von der sozialen Seite aus, zur Erörterung gestellt wird.

2. Zu erwägen, im Benehmen mit den Ländern Mittel für jugendpflegerische Arbeit an den erwerbslosen Schulentlassenen und zur Pflege ihrer beruflichen Ausbildung und Fortbildung bereitzustellen.

Gerade das Gebiet der Ausbildung wurde als besonders wichtig in den Verhandlungen betont.

Drittens verlangte der Ausschuß Mitteilungen darüber, inwieweit eine bereits am 5. März im Haushaltsausschuß angenommene Entschließung Nr 3095 wirksam geworden ist. Diese Entschließung hatte verlangt:

die Reichsregierung zu ersuchen, zu erwägen, wie im Einvernehmen mit den Ländern die Pflege der beruflichen Fortbildung, im besonderen handwerksmäßige Schulung, staatsbürgerliche Erziehung und körperliche Ertüchtigung der schulentlassenen erwerbslosen Jugend dem Bedürfnis entsprechend erweitert und ausgebaut werden kann.

Wenn ich ergänzend dazu eine Bemerkung machen darf, so geschehe es in der Richtung, daß man doch in diesen Zusammenhängen auch die Arbeiten der privaten Organisationen möglichst hoch einschätzen und für diese Zwecke nicht heranziehen soll. Aus mehreren Momenten. Die privaten Organisationen sind in dieser Hinsicht im Vorsprung

Theater der Stadt Münster.

Rausch.
Schauspiel von Strindberg.

Münster, den 3. Juni.

Selten wird man auf der Bühne dieses Schauspiel finden. Wir sind denn doch schon zu gesund geworden, um empfänglich sein zu können für solches Seelenflagellantentum, für solche zerpeitschte, hysterisch-nervöse Stimmungshäufung, bei der man keinen Augenblick zur Selbstbesinnung und keinen Augenblick zum Glauben an die Wahrheit solcher Vorgänge kommen kann. Es hat mal eine Zeit gegeben, als der Krieg und seine Not uns zerriß, wo wir in Seelennot von Stimmung zu Stimmung stiegen oder stürzten, wo wir zergrübelnd uns selbst nicht mehr kannten und uns selbst nicht mehr litten. Dieser Rausch des Sinnlosen ist endgültig vorüber, und so hat uns der „Rausch" Strindbergs mit seinem schwächlichen Katzenjammer und seiner sprunghaften Zerknirschung heute nichts mehr zu sagen. Umso weniger, als die Handlung an sich schon durchaus unglaubhaft, weil sie künstlich, sehr künstlich sogar, frisiert ist, nichts aber mit der Gefühlswelt gesunder Menschen zu tun hat, denen die Buße nach dem Rausch eine durchaus nicht schwächliche und nervöse Angelegenheit, sondern starke Reinigung und selbstverständliche Erhebung ist.

Strindberg ging an uns vorüber ohne Gabe, das Theater der Stadt Münster entschädigte durch das Geschenk einer wirklich durchgearbeiteten und geistig zugespitzten Aufführung unter Dr. Leo König. Auch das untaugliche Objekt kann so zum Material werden, das die Kräfte zusammenschließt zu einer einheitlichen Tat. Eine kluge und nicht übertriebene Loslösung vom Mystizismus vermied das naheliegende Schwerlieren im uferlosen Symbolismus. Leise zitterte in Heinrich Heckroths Bühnenbildern noch die Erinnerung nach an Strindbergs Rausch-Ideen, doch unterstützten sie mit kräftigen Strichen das Reale und Faßbare der Handlung und gaben der Aufführung einen ausgleichenden Rahmen. Im Mittelpunkt standen naturgemäß Maurice und Henriette, scharf aufeinander zugespielt durch Albert Johannes und Elly Reicher. Die Problematik des berauschten, ernüchterten, selbstquälerischen und ungeläuterten Menschen kam in allen Phasen gut zum Ausdruck. Man konnte diesem Maurice seine Haltlosigkeit und Besessenheit ebenso sehr glauben, wie man zweifeln konnte an der inneren Echtheit seines letzten Ausspruchs: „Heute gehe ich mit Ihnen zur Beichte, Herr Abbé, aber morgen gehe ich zum Theater." Doch ist das die Schuld des Dichters, der den Abschluß zu sehr konstruierte, und nicht des Spielers, der sich nach Möglichkeit bemühte, innere Wahrheit in die geistige Maschine zu legen. Elly Reicher spielte ihre Rolle ebenfalls mit scharfer Pointierung durch, aber trotz aller sicheren Zeichnung ihrer Unstetheit ein wenig stereotyp — nach Elly Reicher. Sie hat ganz große Momente in ihrem Spiel, die im großen Künstlerformat gegeben sind, dazu aber viel Wiederholtes, das von einer Rolle auf die andere übertragen ist. Ihr Ton springt dann um eine Quinte zu hoch, die typische Armbewegung zeigt dieselbe innere Ruhelosigkeit wie in anderen Rollen, und sie läßt in solchen Augenblicken mehr die routinierte Schauspielerin als die stets neugestaltende Künstlerin erkennen, die sie zweifellos zu sein vermag. Schlicht, echt, eindringlich und sympathisch in der Erscheinung war Knut Hartwig als Adolphe, Claire Gadebusch gab der Jeanne einen menschlich rührenden Zug. Prächtig war Liska Bonney in ihrer gesunden, realen Bürgerlichkeit, die für die innere Schwäche der Haltlosen kein Verständnis aufbringt. Paul Pape gab dem Kommissar zuviel Feldwebelton. Sein Können liegt auf anderem Gebiete. Gut blieb auch die nicht leicht zu gebende Rolle des Abbé durch Karl Meier.

Das zahlreiche Publikum spendete Beifall in Anerkennung der ausgezeichneten Aufführung und ging ohne Strindberg, aber mit dem Glauben an das Theater heimwärts.

Rudolf Predeek.

[100 Mark Honorar für das verlorene Paradies.] Von dem geringen Erdenlohn des Genies ist bei den jüngsten Erörterungen der Urheberrechtsfrage wieder viel die Rede gewesen. Wohl das erschütterndste Dokument dafür ist der Vertrag, den der Verleger mit Milton über sein unsterbliches Epos „Das verlorene Paradies" abschloß. Der Text lautet: „Besagter John Milton, Edelmann, gibt, überläßt und überantwortet in Anbetracht der 5 Pfd. Sterling (100 Mk.), die ihm heute vom besagten Symons, Drucker, ausgezahlt werden, und in Anbetracht der mehreren anderen Vorteile, die in gegenwärtigem Vertrag erwähnt werden, besagten Samuel Symons, seinen Erben und Rechtsnachfolgern, das Buch, die Abschrift und die Handschrift des Gedichtes, das „Das verlorene Paradies" betitelt ist oder unter welchem Titel es auch immer bekannt oder unterschieden sein wird, sowie den gesamten Verdienst, Vorteil und alle Nutznießung, die daraus gezogen werden können. Besagter Milton überläßt für sich, seine Erben, und Rechtsnachfolger, besagten Symons, dessen Erben und Rechtsnachfolgern den vollkommenen Genuß dieser Gewinne und das Eigentum an allen Ausgaben, die man herstellen kann, ohne daß jemals ein Erbe oder ein Rechtsnachfolger besagten Miltons irgendwelche Ansprüche an besagten Symons stellen darf. Es ist außerdem ausgemacht, daß besagter Milton niemals in einem Nachdruck oder eine Veröffentlichung des ganzen Gedichtes oder einzelner Teile zu Ungunsten und ohne Einwilligung des besagten Symons einwilligen darf. In Anbetracht dessen sollen weitere 5 Pfund Sterling in die Hände besagten Miltons von besagtem Symons in guten englischem Gelde gelegt werden; wenn 1300 Exemplare besagten Druckwerkes verkauft und vom Publikum bezahlt sein werden, und nach dem Verkauf der dritten Ausgabe von 1300 Exemplaren sollen noch 1300 Pfund gezahlt werden . . ." Milton starb arm, da noch nicht einmal die erste Ausgabe zu seinen Lebzeiten verkauft war. B.

[Der deutsche Sprachatlas.] Nach langer Vorbereitungsarbeit gibt die Marburger Zentralstelle für den Sprachatlas des Deutschen Reiches und deutsche Mundartenforschung jetzt in der Elwertschen Verlagsbuchhandlung die 1. Lieferung des Sprachatlas heraus. Jährlich sind zwei Lieferungen vorgesehen. Luxemburg ist in diese dialektgeographische Aufnahme Deutschlands mit einbezogen; auf verschiedenen andern Gebieten des Auslandsdeutschtums wird ebenfalls nach den Marburger Grundsätzen gearbeitet. Als Grundlage für die Benutzung und Interpretation der Karten sind gleichzeitig „Deutsche Sprachlandschaften" von dem Assistenten an der Zentralstelle, Prof. Kurt Wagner, im Druck. Das wissenschaftliche Ergebnis der Forschungen sieht deren Leiter, Prof. Ferd. Wrede, in der Erkenntnis, daß die Lautgesetze, die man einst für ausnahmslos geltend angesehen hat, nur Arbeitshypothesen nach naturwissenschaftlichem Vorbild sind. Oft bilden sich Sprachformen durch zusammentreffende Einwirkungen der Nachbargebiete, andere werden fertig übernommen. Maßgebend sind vor allem historische, besonders Verkehrsverhältnisse Nicht naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeit, sondern die Buntheit des geschichtlichen Lebens entscheidet über die Veränderungen der Mundarten. pn.

[Akademische Nachrichten.] Der Ordinarius der Geographie und Direktor des Geographischen Instituts der Universität Basel, Prof. Dr. Hugo Hassinger hat den Ruf nach Freiburg i. B. als Nachfolger des nach Berlin berufenen Prof. Dr. Norbert Krebs angenommen. Weitere Rufe nach Graz sowie an die Hochschule für Welthandel in Wien hat Prof. Hassinger abgelehnt. — An der Universität Jena wurde Professor Dr. Georg Albrecht in Erlangen zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaft und Sozialpolitik in der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt. — Der Obermarinebaurat Albrecht Ehrenberg ist zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Berlin ernannt worden. H. K.

gegenüber den an sich bemerkenswert interessierten Kommunen, weil sie von vornherein Träger des Vertrauens für viele Kreise sind, weil sie zum andern auch nach der Seite der sittlichen und staatsbürgerlichen Voraussetzungen gewisse Garantien für eine körperliche und seelische Ertüchtigung bieten. Somit darf wohl darauf hingewiesen werden, daß das Reichsarbeitsministerium von sich aus den privaten Organisationen Mittel für diese Zwecke zur Unterstützung zur Verfügung stellen sollte. Gerade sie werden auf jugendpflegerischem Gebiete bei diesen jugendlichen Erwerbslosen stets besondere und wertvolle Funktionen zu finden haben.

Meine Damen und Herren! Der Reichstag wird sich nun bald mit der Antwort der Reichsregierung zu beschäftigen haben. Möge es gelingen, die Zahl der erwerbslosen Jugendlichen selbst herabzusetzen! Damit würde ein Teil des Problems von vornherein zurücktreten. Freilich, das Gesamtproblem als solches bleibt bestehen und verlangt seitens der Reichsregierung eine nachdrückliche und eine pflegliche Behandlung.

Aus aller Welt.

Die Königin und Prinzessin Juliana im Rundfunk.

w **Amsterdam**, 1. Juni. Die Königin und die Thronfolgerin Prinzessin Juliana haben gestern abend in Eindhoven auf dem neuen Kurzwellensender der Radiofabrik von Philipps die ersten radiotelephonischen Ansprachen an die holländischen Untertanen in Holländisch-Westindien (Suriname und Curacao) gerichtet, in denen sie ihre Freude darüber aussprachen, daß die Fortschritte der Technik eine derartige schnelle Verständigungsmöglichkeit zwischen Holland und seinen Kolonien geschaffen haben, und der Erwartung Ausdruck gaben, daß die Bande zwischen dem Mutterland und seinen Kolonien hierdurch noch enger als bisher verknüpft werden mögen. Im Anschluß hieran verlieh die Königin den leitenden Ingenieuren der Philipps-Fabrik in Anerkennung der von ihnen erreichten hervorragenden technischen Resultate Ordensauszeichnungen. Wie den Blättern aus Westindien gemeldet wird, sind die Ansprachen dort sehr gut aufgenommen worden.

Der ägyptisch-englische Konflikt.

w **Kairo**, 2. Juni. Das Kabinett scheint zu zögern, die in der britischen Note aufgestellten Forderungen anzunehmen. Dies ist nicht darauf zurückzuführen, daß die ägyptische Regierung nicht geneigt wäre, im Sinne Großbritanniens der Lage gerecht zu werden, sondern darauf, daß sie anscheinend nicht geneigt ist, die Form zu akzeptieren, in der das englische Ersuchen an die ägyptische Regierung gerichtet worden ist. Das Kabinett wird infolgedessen heute abend erneut zusammentreten. Es will versuchen, eine Formel zu finden, die für beide Teile annehmbar ist.

Das südafrikanische Flaggengesetz.

w **Kapstadt**, 2. Juni. Die Gesetzgebende Versammlung hat in zweiter Vorlesung mit 69 gegen 54 Stimmen das Gesetz über die Schaffung einer südafrikanischen Flagge angenommen.

Jugoslawien und Albanien.

w **Belgrad**, 2. Juni. Durch ein amtliches Communiqué des Ministeriums des Äußern wird bestätigt, daß der jugoslawische Geschäftsträger zu Tirana der albanischen Regierung verschiedene Forderungen zur Freilassung des verhafteten Dolmetschers Giuraskowitsch gestellt hat, bei deren Nichterfüllung er die Pässe verlangen und mit dem gesamten Botschaftspersonal Albanien verlassen werde.

Unterzeichnung des russisch-lettischen Handelsvertrages.

w **Moskau**, 2. Juni. Heute abend wurde im Kommissariat des Äußern der russisch-lettische Handelsvertrag unterzeichnet.

Aus der Stadt.

Münster, 3. Juni.

♣ **Beisetzung des Geh. Justizrats Dr. Schwering.** Heute vormittag wurde auf dem St. Mauritzfriedhof hierselbst unter Teilnahme vieler alter Freunde und zahlreicher Universitätsprofessoren zur ewigen Ruhe gebettet der Geheime Justizrat Dr Bernhard Schwering, geboren 1853 in Ibbenbüren, gestorben in Berlin am 30. Mai dieses Jahres. Der nunmehr Verewigte, ein hervorragender Jurist, hat in dem — wenn auch nicht parlamentarischen, so doch sonstigen öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle gespielt. Er war wegen seiner vorzüglichen juristischen Veranlagung und seiner umfassenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Judikatur ein sehr beliebter Berater und Vertreter in Notariatssachen und Rechtsstreitigkeiten. Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Rheine und zurückgelegten Studienjahren auf verschiedenen Universitäten verbrachte er seine Referendarienzeit am Kreisgericht und Appellationsgericht zu Münster und diente in dieser Zeit auch daselbst als Einjährig-Freiwilliger bei den Kürassieren. Schon in dieser Zeit wurde er gern in schwierigen Schwurgerichtssachen als Verteidiger zugezogen und hat sich dabei als glänzender Redner erwiesen. Nachdem er sein Assessorexamen bestanden hatte, fungierte er anfangs der 80er Jahre zunächst als Staatsanwalt in Bochum und hat in dieser Zeit mit großem Geschick und vielem Erfolg bei einer großen Reihe schwieriger Strafprozesse, die damals in aller Welt Aufsehen erregten, mitgewirkt. Einige Jahre später ging er in Bochum zur Rechtsanwaltschaft über und fand dort eine reiche Praxis besonders bei den industriellen Werken, die sich gern seines klugen Rates in Gründungs-, Fusions- und ähnlichen schwierigen Sachen bedienten. Ende vorigen Jahrhunderts verlegte er dann seinen Wohnsitz nach Berlin und wirkte dort als Rechtsanwalt nicht nur bei dortigen Zivilgerichten, sondern auch ganz besonders bei dem Oberverwaltungsgerichte. Wegen seiner bedeutenden juristischen Kenntnisse wurde er bald vom preußischen Justizminister zum Mitgliede der großen juristischen Prüfungskommission bestellt, in welcher Stellung er über zwanzig Jahre verblieben ist. In neuerer Zeit ist er auch noch zum zweiten Vorsitzenden des Reichskartellgerichts ernannt worden. In allen Ämtern und Stellungen hat Dr. Schwering außerordentlich segensreich gewirkt. Dabei ist in ihm die Liebe zur Heimat nie erkaltet. Mit allen Fasern seines Herzens hing er, in Natur und Charakter das Bild eines echten biederen Westfalen, an seiner Heimatprovinz und ganz besonders an Westfalens Hauptstadt, die er alljährlich ein- oder anderesmal aufsuchte, um sich hier von seiner anstrengenden Tätigkeit im Kreise der Familie seines Bruders, des Prof. Dr. Julius Schwering zu erholen. Kein Wunder, daß er schließlich auch hierorts zur ewigen Ruhe gebettet sein wollte. Möge er ruhen in Frieden!

♂ **Von der Universitäts-Bibliothek.** Der planmäßige Bibliothekar Dr. Hartmann an der Universitäts-Bibliothek in Münster ist in gleicher Eigenschaft an die Staats- und Universitäts-Bibliothek in Königsberg in Preußen versetzt worden. — Der Bibliotheksrat Dr. Heller an der Universitätsbibliothek in Marburg ist in gleicher Eigenschaft an die Universitätsbibliothek in Münster i. W. versetzt worden.

♂ **Personenverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal.** Auf die Vergnügungsfahrten nach der Schiffahrt, Bockholt, Schmedehausen und zurück am Samstag und 1. Pfingsttage, Abfahrt um 2,30 Uhr nachmittags ab Stadthafen, sowie auf die Sonderfahrt am 1. Pfingsttage nach Hiltrup, Amelsbüren, Senden und zurück, Abfahrt ebenfalls um 2,30 Uhr nachmittags ab Stadthafen und Rückfahrt ab Senden um 7 Uhr abends, sei nochmals hingewiesen. Sämtliche Fahrkarten sind im Vorverkauf beim Verkehrsverein, bei der Hafenverwaltung und auch an Bord der Motorboote zu haben.

♣ **Ein lustiges Durcheinander** gab es am Donnerstagnachmittag bei einem Verkehrsunfall auf der Hafenstraße. Ein Fuhrmann, der soeben die erlesensten Genüsse, wie Kaffeebohnen, Erbsen usw. vom Güterbahnhof geholt hatte, fuhr, ohne die Handbremse anzuziehen, die abschüssige Anfahrtstraße zum Güterschuppen hinunter. Das wurde ihm zum Verhängnis. Schon bald saß er in der Kurve vor einem Fuhrwerk der Germaniabrauerei. Säcke, Pakete und Kutscher folgen in hohem Bogen auf die Straße. Während der Fuhrmann mit einem — diesmal wörtlich zu nehmen — blauen Auge und zerrissener Hose davonkam, und auch das Pferd nur zerrissenes Geschirr zeigte, kribbelten Kaffeebohnen und Erbsen in lustigem Durcheinander auf die Straße.

→ **Ein rücksichtsloser Autofahrer.** Von einem Unfall, der leicht größere Folgen hätte haben können, wurde ein hiesiger Kaufmann betroffen. An der Haltestelle Fründ wurde er von einem Auto überholt und bei dieser Gelegenheit mit voller Wucht auf den Bürgersteig geschleudert. Neben der vollständig beschmutzten Kleidung hatte er die Beschädigung des Fahrrades zu beklagen. Der Kaufmann befuhr vorschriftsmäßig die rechte Seite. Der Führer des Wagens kümmerte sich nicht um den Angefahrenen.

⇄ **Kleine Nachrichten.** Festgenommen wurde am Mittwochnachmittag ein junger Mann, der aus einem Garten an der Gartenstraße zwei Herrenhemden von der Leine gestohlen hatte. Der Dieb wurde überrascht, ergriff die Flucht, konnte aber wieder eingeholt und festgenommen werden. Es ist beobachtet worden, daß er auf der Flucht die beiden Hemden, auf dem Platze neben der Fortbildungsschule von sich geworfen hat. Der Finder wird gebeten, sich bei dem Kriminalkommissariat I zu melden.

○ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 1. Juni. Ehefrau Anna Wewer geb. Berlin, 67 J. Kind Lisa Elsering, 1 Monat, Buchhändler Ludwig Wedekind, 48 J. 2. Juni. Kind Friedel Brüner, 1 Tag. Kunsthistoriker Dr. phil. Rudolf Uebe, 38 J.

Aus der Zentrumspartei Bezirk St. Antonius.

In der Bezirksversammlung am Donnerstag abend im Neuen Krug gedachte nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden zunächst der Chef der Münsterischen Zentrumspartei, Stadtverordneter Kaufmann Groß, in anerkennenden, warmherzigen Worten der regen Tätigkeit des verstorbenen Kaplans Pleye im Interesse der Partei. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verblichenen in der üblichen Weise. Dann gab Herr Groß zunächst einen Überblick über die politische Lage und wandte sich dann der Kommunalpolitik zu. An den Etatsberatungen habe sich die Zentrumsfraktion eifrig beteiligt. Die Beratungen seien in ihrem Endergebnis das gewesen, was die Fraktion im Anfang erstrebt habe. Die Aufgabe der Zentrumspartei bestehe darin, einen Ausgleich der sich widerstrebenden Interessen herbeizuführen, und das sei ihr gelungen. Die Senkung der Realsteuern sei eine Notwendigkeit gewesen. Alles Notwendige sei bewilligt, dabei aber Rücksicht auf die Steuerkraft der Bürger genommen worden. Weder ein Mieter noch ein Hausbesitzer könne sagen, daß in Münster die Lasten zu hoch seien. Hinsichtlich der Steuern sei Münster überhaupt die billigste größere Stadt in ganz Deutschland. Bezüglich der Hebung des Antoniusviertels betonte der Redner, daß hier in den letzten zwei Jahren außerordentlich viel geschehen sei, so daß der Neid anderer Bezirke (Überwasser, Reutor) wachgerufen sei. Die Partei werde nach dieser Richtung weiterarbeiten. Der Bezirk Antonius stehe in den nächsten zehn Jahren vor gewaltigen Aufgaben. Wenn das Projekt des Aasees durchgeführt sei, werde die Bautätigkeit hier gewaltig steigen, und es müsse dafür Sorge getragen werden, daß hier nur bessere Häuser gebaut würden. Siedlungshäuser könne man in diesem Viertel nicht gebrauchen. Als nächste größere Anlage sei der Bau der Knabenmittelschule auf dem städtischen Bauhof an der Mecklenbeckerstraße zu begrüßen, der mit seinen Nebeneinrichtungen sicherlich zur Hebung des Stadtviertels beitragen werde. Auch werde in absehbarer Zeit im Gelände der Habichtshöhe der Neubau einer Volksschule erforderlich werden.

In der anschließenden Aussprache wurde aus der Versammlung heraus eine Reihe von Wünschen vorgebracht bezüglich Straßenbeleuchtung, Bepflanzung der Mecklenbecker Straße, des Papierfabrikplatzes an der Körnerstraße, des Ausbaues der elektrischen Straßenbahn durch die Aegidii-Altstadt zum Weseltor hinaus usw. Zu all diesen Fragen äußerte sich Herr Groß eingehend. Die Arbeiten am Aasee die seit kurzer Zeit wiederaufgenommen seien, gingen systematisch weiter. Statt den Papierfabrikplatz zu einem Kinderspielplatz herzurichten, sei es wohl besser, hier einige Monumentalbauten zu errichten. Indessen sei dieser Platz nicht leicht und nicht ohne gewaltige Kosten zu bebauen. Daß über kurz oder lang die Straßenbahn bis nach St. Antonius ausgebaut werde, unterliege keinem Zweifel. Wahrscheinlich sei, daß die Linienführung über den Ring kommen werde.

Stadtv. Camps unterstrich in seinen Ausführungen eine größere Aktivität innerhalb der Partei. Wir hätten alle Veranlassung, dafür Sorge zutragen daß die nächste Wahl zur Stadtverordnetenversammlung besser ausfalle für das Zentrum als das letzte Mal. Einmütig war man der Ansicht, daß der Bezirk St. Antonius dann auch genügende Vertretung im Stadtparlament haben müsse. Die Aussprache dehnte sich bis gegen Mitternacht aus und dürfte für die Partei fruchtbar geworden sein. Rege Beteiligung am Parteileben sichert den Bewohnern von Antonius am ersten die Erfüllung ihrer Wünsche.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Rottuln**, 2. Juni. (Gemeinderatssitzung.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung Rottuln wurde zunächst eine Kommission gewählt, die wegen einer Grundregelung in Uphoven eine Ortsbesichtigung vornehmen soll. Sodann kam ein zwischen dem Amtmann und dem Gemeindevorsteher und der St. Antoni-Bruderschaft abgeschlossener Vertrag wegen Bereitstellung eines anderen Platzes für die Vogelstange zur Beratung. Der Vertrag wurde genehmigt. Verschiedene Anträge auf Steuererlaß für Neubauten wurden ebenfalls genehmigt. Ein Antrag auf Übernahme einer Bürgschaft wurde zurückgestellt. Die Gewährung eines Zuschusses für die Teilnahme eines Lehrers an einem Ausbildungslehrgang für ländliche Berufsschulen wurde abgelehnt, weil die Gemeindevertretung grundsätzlich gegen die Errichtung einer ländlichen Berufsschule ist. Zum Schluß wurde über die Einrichtung einer Kinderbewahr- und Handarbeitsschule verhandelt. Die Schwestern U. L. Frau haben sich bereit erklärt, die erforderlichen Kräfte zur Verfügung zu stellen, wenn die Gemeinde die nötigen Räumlichkeiten stellt. Die Gemeindevertretung stand der Angelegenheit wohlwollend gegenüber. Sie ist bereit, sich an den Kosten zu beteiligen, wenn Staat und Kreis ebenfalls Zuschüsse leisten.

Gescher, 3. Juni. (Durch den orkanartigen Sturm) am Mittwochnachmittag wurde an der Stadtlohner Straße am Eingang des Dorfes eine dicke Linde umgeweht. Der Baum legte sich quer über die Chaussee. Glücklicherweise wurde durch den gegenüberstehenden Baum die schwere Krone aufgefangen, andernfalls die hier liegende Kabelleitung schwer zu Schaden gekommen wäre. Die Durchgangsstraße war etwa eine Stunde lang gesperrt. Der Autoverkehr mußte auf Umwegen umgeleitet werden. Die Polizei sorgte für schnellste Räumung des Verkehrshindernisses. — An anderer Stelle wurde die Vorderwand eines ungefähr bis zum Richten fertiggestellten Neubaues durch den Sturm bis auf das Fundament umgeworfen, so daß auch hier ein größerer Schaden entstand.

⊙ **Gescher**, 3. Juni. (Explosion.) Bei dem Fabrikbetriebe der Firma H. u. J. Hueske u. Co., wo eine sogenannte Bulldogge in Betrieb gesetzt werden sollte, explodierte die Benzinlampe. Mehrere Personen wurden hierbei am Kopfe bzw. an der Hand nicht unerheblich verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

⇄ **Castrop-Rauxel**, 2. Juni. (Zwei Todesopfer.) Im Stadtteil Merklinde stürzten Donnerstag mittag gegen 12 Uhr infolge Lösens der Konsole drei mit Reparaturarbeiten beschäftigte Arbeiter aus etwa 35 Meter Höhe von einem Ziegeleischornstein ab. Zwei Arbeiter blieben völlig zerschmettert am Boden liegen und waren sofort tot. Der eine konnte im Stürzen sich an den Steigbügeln halten und sich somit retten, nachdem er schon 7 Meter tief gefallen war.

Vermischtes.

* **Großfeuer durch Kinderspiel. — Drei Tote.** Berlin, 3. Juni. Wie die Morgenblätter aus München melden, verursachten spielende Kinder in dem Orte Oberhaid im Bayrischen Wald ein Schadenfeuer, dem 13 Häuser zum Opfer fielen. Zwei Erwachsene und ein Kind sind ihren Brandwunden bereits erlegen. Zehn Personen schweben noch im Lebensgefahr.

* **Wiederholung der Durchschwimmung des Ärmelkanals.** London, 2. Juni. Mrs. Carson, die im August v. Js. den Kanal von Frankreich nach England durchschwommen hat, traf im Flugzeug von Kopenhagen in Croydon ein. Sie geht direkt nach Dover, von wo aus sie den Kanal noch einmal durchschwimmen will.

* **Ein großes Schiffsunglück.** Manila, 2. Juni. Der erste Offizier des Dampfers „Soir" berichtet, daß sein Schiff innerhalb von wenigen Minuten gesunken ist. Unter den Passagieren entstand eine Panik. Bei dem Versuch, noch rechtzeitig in die Rettungsboote zu gelangen, spielten sich wilde Szenen ab. Wie angenommen wird, ist der größte Teil der Passagiere ertrunken. Es werden noch weitere Schiffe vermißt.

Die Urteilsbegründung im Bröcherprozeß.

* **Köln**, 2. Juni. In der Urteilsbegründung zum Bröcherprozeß führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Beweisaufnahme klar ergeben habe, daß Oberreuter infolge einer von Bröcher beigebrachten Quecksilbereinspritzung gestorben sei. Die Sachverständigengutachten hätten klar ergeben, daß eine Fahrlässigkeit oder Überdosierung durch den Angeklagten ausgeschlossen sei. Bröchers Ausdruck: „Ich habe es getan, um die Frau von ihrem Mann zu befreien" zeuge von der Tötungsabsicht. Die Frage, ob die Tat mit Überlegung begangen sei, müsse man bejahen. Der Angeklagte habe die Absicht gehabt, den Oberreuter durch Digitalis krankenhausreif zu machen, um dort die Tat auszuführen. Bröcher habe nicht mit dem Moment einer Obduktion gerechnet. Das beweise sein Ausdruck: „Dann bin ich verloren." Die Angeklagte Oberreuter sei nach Ansicht des Gerichtes eng mit den durch Bröcher verübten Mord verknüpft gewesen. Das Beweismaterial für eine Verurteilung wegen Mittäterschaft, Beihilfe oder Anstiftung zum Morde habe das Gericht für nicht ausreichend erachtet. Frau Oberreuter habe sich durch ihr Verhalten nach der Tat zweifellos der Begünstigung schuldig gemacht und sei deshalb mit der höchst zulässigen Strafe zu belegen.

Luftfahrt.

Ozeanflug Neuyork — Berlin?

tu **Berlin**, 3. Juni. (Tel.) Nach einer Morgenblättermeldung aus Neuyork beabsichtigt der Flieger Chamberlain, in den nächsten Tagen einen Ozeanflug mit Berlin als Ziel anzutreten.

Lindbergh wieder in Paris.

Paris, 3. Juni. Ozeanflieger Kapitän Lindbergh ist heute vormittag aus London auf dem Flugplatz Le Bourget eingetroffen, wo ihn seit den frühesten Morgenstunden eine größere Menschenmenge erwartete. Heute abend findet in der amerikanischen Botschaft ein Abschiedsessen für Lindbergh statt.

Der Volksmund über das Pfingstwetter.

Ein schönes, sonniges Pfingsten, das den Menschen Gelegenheit gibt, ins Freie hinauszuziehen und aus voller Seele den Frühling und seine Pracht zu genießen, das ist der Wunsch aller, und kaum zu einer anderen Gelegenheit warten wir darum auch mit solcher Spannung auf die Wetterprognosen zum Fest, spähen vor allem aber auch mit der Spannung schon früh am Pfingstsonntagmorgen hinaus, ob sich diese Prophezeiungen erfüllt haben, und sind erst dann zufrieden, wenn die Sonne vom strahlend blauen Himmel uns entgegenlacht. In dieser Sehnsucht nach schönem Pfingstwetter sind sich die Menschen von heute einig mit ihren Vorvätern, die einst auch das Wetter eifrig beobachteten und ihre Erfahrungen in Sprichwörtern festlegten. In diesen Sprichwörtern kehrt immer der Glaube wieder, daß das Pfingstwetter schön sein müsse, denn nur dieses bringe eine gute Vorbedeutung für die Zukunft: „Pfingstregen, die tun selten gut" und „Wenn es am Pfingstsonntag regnet, so regnet es lauter Not". Man glaubt nämlich, daß ein sonniges Pfingsten eine gute Vorbedeutung sei für die kommende Ernte und umgekehrt, ein verregnetes Fest ein Anzeichen ist, daß sich die Scheunen nicht in dem erwünschten Maße füllen werden. „Wenn am Pfingstsonntag die Sonne scheint, so dürfen die Bäcker Wein trinken, denn es gerät das Weizen" heißt es und ein anderes Sprichwort lautet: „Wenn es Pfingsten regnet, so wird keine Frucht gesegnet." — Und noch aus einem anderen Grunde vermerkt der Volksmund es sehr übel, wenn die Pfingsttage verregnet sind, das soll nämlich bedeuten, daß das schlechte Wetter noch lange anhalten wird. Vor allem der Pfingstmontag ist in dieser Beziehung ein kritischer Tag: „Wenn es Pfingstmontag regnet, so regnet es noch sieben Sonntage."

Nun ist aber das Prophezeien immer eine schwierige Angelegenheit, ganz besonders aber, wenn es sich um das Wetter handelt. Das müssen heute unsere Meteorologen ebenso erfahren, wie einst die Männer und Frauen des Volkes, die aus ihren praktischen Erfahrungen Schlüsse auf die Zukunft zogen. So kann es uns kaum verwundern, daß sich da oft Meinung und Meinung gegenüberstanden und daß auch über das Pfingstwetter vielfach auch anders geurteilt wurde, nämlich die Auffassung vertreten wurde, daß einem nichts Besseres passieren könnte, als ein verregnetes Pfingsten. „Pfingsten naß, wünsch' dir das," auch dies hat der Volksmund geprägt. Dies mag vielleicht im Augenblick wenig erwünscht sein, dafür hat es, so meint die „Regenpartei", gute Vorbedeutung für die Zukunft. „Nasse Pfingsten, fette Weihnachten," umgekehrt aber „Auf helle Pfingsten folgen magere und dürre Weihnachten". Man hatte aber gerade um die Pfingstzeit guten Grund, über die Aussichten der Ernte nachzudenken, wurde einem doch ihre Bedeutung für den Menschen ganz besonders deutlich zu einer Zeit, wo die Vorräte des Vorjahres gänzlich erschöpft, die neuen Früchte aber noch nicht gereift waren: „Pfingsten ist der Tag am längsten, das Brot am flennsten", drückt der Volksmund diese betrübliche Tatsache aus oder er sagt auch wohl: „Zu Pfingsten hat der Bäcker am wenigsten." — Insbesondere können sich übrigens auch alle diejenigen über den Pfingstregen freuen, die den guten Tropfen lieben, denn das Sprichwort besagt: „Pfingstregen bringt Weinsegen." Auch für die Gesundheit der Menschen hat man ein verregnetes Pfingsten für günstiger gehalten, denn es heißt: „Wenn am Pfingstsonntag die Sonn tut scheinen, werden viel Frauen der Männer Tod beweinen," dagegen: „Pfingstregen heilt alles aus."

Wie nun aber das Pfingstwetter auch ausfallen mag, eine vergnügliche Aussicht kann man bestimmt in die nächste Zukunft mitnehmen, daß man nämlich von weiteren Kälterückfällen verschont bleiben wird, denn die Bauernweisheit kündet: „Bis Pfingsten laß den Pelz nicht fahren, nach Pfingsten ist's gut, ihn zu bewahren."

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		2. Juni (in Reichs-Mark) Geld	Brief	3. Juni (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.80	169.14	168.90	169.24
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.785	1.789	1.784	1.788
Belgien	100 Belga	58.57	58.69	58.56	58.68
Norwegen	100 Kronen	109.49	109.71	109.46	109.68
Dänemark	100 Kronen	112.67	112.89	112.72	112.94
Schweden	100 Kronen	112.82	113.04	112.84	113.06
Finnland	100 fin. Mark	10.611	10.631	10.61	10.63
Italien	100 Lire	23.68	23.72	23.51	23.55
London	1 Pfund	20.476	20.516	20.472	20.512
Amerika	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
Frankreich	100 Franken	16.50	16.54	16.50	16.54
Schweiz	100 Franken	81.105	81.265	81.095	81.255
Spanien	100 Peseta	74.00	74.14	73.88	74.02
Tokio	1 Yen	1.948	1.952	1.139	1.142
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.498	0.500	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.32	59.44	59.32	59.44
Prag	100 Kronen	12.489	12.509	12.492	12.512
Jugoslawien	100 Dinar	7.415	7.429	7.415	7.429
Ungarn	100 Pengö	73.48	73.62	73.51	73.65
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Lissabon	100 Escudo	20.68	20.72	20.63	20.67
Danzig	100 Gulden	81.77	81.93	81.72	81.88
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.216	2.220	2.217	2.221
Athen	100 Drachm	5.544	5.556	5.544	5.556
Canada	1 Dollar	4.217	4.225	4.216	4.224
Uruguay	1 Peso	4.236	4.244	4.236	4.244
Kairo	100 Piaster	1.00	21.04	21.00	21.04

Berliner Ostdevisen.

Bukarest Geld 2,544, Brief 2,556; Warschau 47,05—47,25; Kattowitz 47,00—47,20; Posen 47,00—47,20; Riga 81,08—81,42; Reval 1,122—1,128; Kowno 41,51—41,69; Polen groß 47,05—47,45; Litauen 41,48—41,82.

Freundliche Tendenz.

tu **Berlin**, 3. Juni. (Tel.) Die Pfingstbörse eröffnete in freundlicher Tendenz, teilweise ausgesprochen fest. Eine Anregung ging von den Ausführungen vor dem Enqueteausschuß über die Frage der Börsenkredite und den Beschluß des Reichsfinanzministers aus, die für produktive Zwecke bestimmte Auslandsanleihe wieder von der Kapitalertragssteuer zu befreien. Die Tagesspekulation hatte daher das Bestreben, vor der Unterbrechung des Verkehrs die Baisse-Engagements zu einem erheblichen Teil glatt zu stellen. Verschiedentlich sprach man auch von Auslandskäufen, die hauptsächlich in Elektrowerten zur Ausführung gelangt sein sollen. Außer diesem Marktgebiet lagen J. G. Farbenindustrie lebhaft und besonders fest. Die bekannten Spezialwerte des Terminmarktes notierten 17 Prozent höher, so Bezein. Glanzstoff, Schubert u. Salzer, Zellstoff Waldhof. Später wurde das Geschäft ruhiger, als verlautete, daß der Ultimoausweis der Reichsbank ein außerordentlich angespanntes Bild zeigen werde. Die Spekulation neigte schon am Ende der ersten Börsenstunde wieder zu Verkäufen, da sie die Berechtigung starker Kurssteigerungen angesichts des ungünstigen Status der Zentralnotenbank nicht einsehen zu können glaubte. Die Haltung wurde bei lustlosen Umsätzen daraufhin schwächer. Am offenen Geldmarkt lautete der Satz für Tagesgeld auf 6,5 bis 8 Prozent und für Monatsgeld auf 7,5 bis 8,5 Prozent. Die Nachfrage hatte sich gegenüber dem Vortag nicht wesentlich verändert und konnte glatt befriedigt werden. Im internationalen Devisenverkehr zog die Lira während der Vormittagsstunden stärker an, um ihren Höchstkurs dann nicht zu behaupten. London—Mailand 86,5 bis 87¼. Das englische Pfund neigte mit 4,8555 gegen Newyork zur Schwäche. In Berlin notierte der Dollar mit 4,2208.

Im einzelnen gewannen Bemberg bei der ersten Kursnotiz 22 Prozent. Elektrowerte erhöhten sich mehrfach um 9 bis 10 Prozent, insbesondere Siemens und Elektrische Lieferungen. Ludwig Löwe um 9,5 Prozent, Lahmeier um 8,5, Nordd. Wolle um 19 Prozent höher. Eine hausseartige Steigerung erzielten Ilse Bergbau mit 28 Prozent Aufschlag. Auch andere Kohlenwerte fest. Harpener plus 7 Prozent, Köln-Neuessen plus 4.5 Prozent, Rheinstahl plus 5 Pro. Eisenwerte gefragt auf die günstigen Berichte über die Entwicklung des deutschen Eisenmarktes im Mai. Kaliaktien 4 bis 8 Prozent fester. Bankaktien ruhig. Braubank plus 8 Prozent, Berliner Handelsanteile plus 6 Prozent. Schiffahrtswerte willig, aber freundlich. Hamburg-Süd plus 4,5 Prozent, Nordd. Lloyd plus 2,75 Prozent, Hapag plus 3 Prozent, Hansa plus 2,75 Prozent. Im übrigen setzten die Dividendenwerte fast allgemein 2 bis 5 Prozent günstiger ein. Auch der Rentenmarkt zeigte Besserungen, lag allerdings nicht einheitlich.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde bekannt, daß die Differenzenzahlungen im allgemeinen glatt abgewickelt worden seien und sich keine größeren Schwierigkeiten ergeben hätten. Diese Tatsache führte zu einer erneuten Befestigung der Tendenz. Schantungbahnaktien konnten sich um etwa 10 Prozent ihres Wertes auf 7,75 Prozent heben. Privatdiskont kurze und lange Sicht 5 Prozent.

An der Nachbörse unterlagen J. G. Farbenindustrie größeren Schwankungen, um zuletzt noch eine Steigerung von mehreren Prozenten auf 286 zu erfahren. In diesem Zusammenhang wandte sich die Aufmerksamkeit auch den Rheinstahlaktien zu, die um etwa 2 Prozent auf 195 anzogen. Sonst verlief die Nachbörse bei behaupteten Kursen sehr ruhig. Man nannte gegen 2,30 Uhr Vereinigte Glanzstoff mit 570, Mannesmann 176, Gelsenberg 167, Phönix 126,5, Harpener 193, Schultheiß 370, Ostwerke 330, Siemens 249,5, A. E. G. 172,5, Hapag 133, Nordd. Lloyd 134, Hansa 208,25, Hamburg-Süd 216,5, Danatbank 228 und Neubesitzanleihe 16,80.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 3. Juni. (Tel.) Die bevorstehende Börsenruhe wegen der Feiertage hat die an und für sich sehr geringe Geschäftstätigkeit weiter beschränkt. Schon die anhaltende warme Witterung gibt augenblicklich den Getreidemärkten ein gerade nicht sehr preissteigerndes Gepräge. Hinzu kamen heute niedrigere Offerten von Nordamerika und Argentinien. Weizen- und Roggen-Lieferung war durchweg 1 bis Mk. schwächer. Auch Futtergetreide sehr ruhig. Die sonstigen Märkte, insbesondere die für Mehl, lagen vollständig vernachlässigt.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. — matter; Juli-Lief. 304—303,5; Sept.-Lief. 275,5—275,5 und Brief; Okt.-Lief. 275; Roggen märk. 278—280 matt; Juli-Lief. 263; Sept.-Lief. 235—234,25; Okt.-Lief. 234,5 bis 234,25; Sommergerste 236—268; Wintergerste 236—268; Futtergerste 236—268 behauptet; Hafer märk. 247—253 fest; Sept.-Lief. 207,5; Mais loko Berlin 194—197 behauptet; Weizenmehl 37,5—39,5 ruhig; Roggenmehl 36,25—38 ruhig; Weizenkleie 16 fest; Roggenkleie 18,5 fest; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 21—23; Wicken 22—24,5; Lupinen blaue 14,75—15,75; Lupinen gelbe 16—17,5; Rapskuchen 15,6—16,1; Leinkuchen 20,4—20,7; Trockenschnitzel 12,9 bis 13,4; Sojaschrot 20—20,4.

Magdeburger Zuckernotierungen.

tu **Magdeburg**, 3. Juni. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; Juni 33,75; Juli 33,75; August 33,75. Tendenz: still.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 3. Juni. (Tel.) Elektrolytkupfer 123; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 54—54,5; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon Regulus 105—110; Fein-Silber 78,5—79,5.

tu **Berlin**, 3. Juni. (Tel.) Kupfer: Juni bez. 115,25, Geld 115,25, Brief 115,5; Juli bez. 115,5, Geld 115,25, Brief 115,5; Aug. Geld 113,75, Brief 114; Sept. bez. 114,25, Geld 114, Brief 114,25; Okt. Geld 114,5, Brief 114,75; Nov. Geld 115, Brief 115; Dez. bez. 115—115,25, Geld 115,25, Brief 115,5; Jan. Geld 115,2, Brief 115,75; Febr. Geld 115,5, Brief 116; März Geld 115,75, Brief 116,25; April Geld 116,25, Brief 116,25; Mai bez. 116,5, Geld 116,5, Brief 116,75. Tendenz: stetig. Blei: Juni Geld 50,5, Brief 51,25; Juli bez. 50,75—51, Geld 50,75, Brief 51; Aug. bez. 51,25, Geld 51, Brief 51,25; Sept. Geld 51,25, Brief 51,5; Okt. Geld 51,25, Brief 51,5; Nov. Geld 51,5, Brief 51,75; Dez. bez. 51,5, Geld 51,75, Brief 52; Jan. Geld 51,75, Brief 52; Febr. bez. 52, Geld 52, Brief 52,25; März Geld 52, Brief 52,25; April Geld 52,75, Brief 52,5; Mai bez. 52,5, Geld 52,25, Brief 52,5. Tendenz: still. Zink: Juni bez. 58, Geld 57, Brief 58,25; Juli Geld 57,5, Brief 58; Aug. Geld 57,25, Brief 57,75; Sept. Geld 57,25, Brief 57,5; Okt. Geld 57,25, Brief 57,5; Nov. Geld 57,25, Brief 57,5; Dez. bez. 57, Geld 57, Brief 57,25; Jan. Geld 57, Brief 57,25; Febr. Geld 57, Brief 57,25; März Geld 57, Brief 57,5; April Geld 57, Brief 57,5; Mai Geld 57, Brief 57,5. Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

tu **Paris**, 3. Juni. (Tel.) In der vergangenen Nacht um 2 Uhr stieß der Schnellzug Paris—Nimes bei Moulins auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzug, wobei mehrere Wagen entgleisten. Bisher wurden acht Tote und sieben Schwerverletzte sowie mehrere Leichtverletzte geborgen. Der Heizer des Schnellzuges konnte noch nicht aufgefunden werden. Man rechnet mit einer vieistündigen Unterbrechung des Verkehrs. Leitende Persönlichkeiten des Eisenbahnamtes haben sich an die Unglücksstelle begeben.

Die landwirtschaftlichen Kornbrenner im Kampfe.

Man schreibt uns: Am Dienstag, den 31. Mai 1927, nachmittags 2½ Uhr, fand im „Kaiserhof" zu Münster die aus allen Mitgliederkreisen gut besuchte Generalversammlung des Verbandes westfälischer Kornbrenner statt. Der Vorsitzende, Brennereigutsbesitzer Everke, Sendenhorst, konnte auch zahlreiche Gäste begrüßen, insbesondere Herrn Reichstagsabgeordneten Bornefeld-Ettmann, Wadersloh, dem er unter dem Beifall der Anwesenden den besonderen Dank für die erfolgreiche Wahrnehmung der Interessen des Kornbrennergewerbes aussprach, ferner Herrn Generalsekretär Löwenkamp vom Westfälischen Bauernverein, Herrn Geschäftsführer Reckewell-Hannover als Vertreter des hannoverschen Schwesternverbandes, Herrn Brennereibesitzer Schücking, Dülmen, sowie Herrn Dr. Wild von der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Berlin. In seinen einleitenden Ausführungen betonte Herr Everke, daß der diesmalige Ruf der Mitglieder zur Generalversammlung in einem entscheidenden Zeitpunkt erfolge. Die Feinde des landwirtschaftlichen Brennereiwesens erheben immer kühner ihr Haupt. Gegen alles Erwarten wird bereits seit einem vollen Jahre die geplante Gesetzesreform verzögert. Von dieser Reform erwarten die unter allen Brennereigruppen am schwersten um ihre Existenz kämpfenden Kornbrenner eine Hilfe zur Sicherung ihrer Zukunft. Die landwirtschaftlichen Kornbrenner erwarten, daß der Gesetzgeber auch in Brennereiangelegenheiten dem landwirtschaftlichen Westen das zugesteht, was er dem landwirtschaftlichen Osten nicht versagt. Die landwirtschaftlichen Kornbrenner verlangen, daß bei der Berechnung der Steuer und der Monopolabgabe nicht die Kartoffelpreise, sondern der Preis des eigenen Rohstoffes, Roggen, zugrunde gelegt wird.

Der Zusammenschluß aller Kornbrenner ist in diesem entscheidenden Kampfe nötig. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Kornbrenner hat sich in geschlossener Front hinter die deutschen Bauernvereine gestellt. In diesem Frühjahr haben sich unsere Kollegen am Niederrhein in der „Interessengemeinschaft rheinischer landwirtschaftlicher Kornbrennereibesitzer" uns angeschlossen.

Nach dem von dem Schriftführer und Kassenwart, Bürovorsteher Eisen, der Rechnungsbericht erstattet war, referierte an Stelle des durch Krankheit verhinderten Geschäftsführer Montag Herr Dr. Wild, Berlin, von der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, über lange und eingehende Verhandlungen, die die Vereinigung der deutschen Bauernvereine und der Westfälische Bauernverein über die Bewertung der landwirtschaftlichen Kornbrennerei im Einheitswertbescheid geführt haben. In den Einheitswertbescheiden waren die Kornbrennereien ganz verschiedentlich und meist viel zu hoch herangezogen worden. Die von der Vereinigung der deutschen Bauernvereine ausgearbeiteten Richtlinien, die eine einheitliche und angemessene Bewertung der landwirtschaftlichen Brennerei im Einheitswertbescheid verbürgen, sind anerkannt worden.

Herr Dr. Wild, Berlin, hält sodann einen ausführlichen Vortrag über den Kampf um das landwirtschaftliche Kornbrennereigewerbe. Zunächst berichtete er über den Verlauf der letzten Beiratssitzung, bei der bekanntlich der Trinkbranntweinpreis von 4,30 auf 5 Mk. erhöht wurde. Die Erhöhung der Preise ist das Bild eines schweren Ringens, das zurzeit um die deutsche Branntweinwirtschaft tobt. Der vergangene Reichsfinanzminister Reinhold wollte, indem er das englische Beispiel vor Augen hatte, die deutsche Branntweinwirtschaft in viel stärkerer Weise im deutschen Steuerbudget einstellen. Die von ihm beantragte Steuererhöhung ist in diesem Winter in erster Linie durch den begründeten Einspruch der Bauernvereine abgelehnt worden. Bei den Verhandlungen über den vorläufigen Finanzausgleich ist vom 1. April ab die Gemeindegetränkesteuer auch für Branntwein gefallen. Der dadurch bedingte gesteigerte Aufwand des Reiches durch Mehrüberweisungen an die Gemeinden hat ein Loch in das Staatssäckel gerissen, das durch die Preiserhöhung auf Branntwein wieder gestopft werden soll. Die Beiratssitzung hat einer Erhöhung der Steuer, die jetzt gegenüber der Vorkriegszeit um beinahe das Dreifache gestiegen ist, zugestimmt, allerdings unter der bedingten Annahme, daß die Preiserhöhung eine einmalige wäre und eine zweite aus Anlaß der Gesetzesberatungen im Herbst nicht erfolgt. Zum Schluß erklärte der Redner: Das Kornbrennereigewerbe verlangt den Schutz des legitimen Gewerbes innerhalb des Monopols. Man lasse dem Monopol noch einige Jahre Bewährungsfrist. Es geht ihm bei zurückgekehrten stabilen Wirtschaftsverhältnissen zusehends besser. Der Absatz an Trinkbranntwein ist im Steigen begriffen, und damit wachsen die Einnahmen des Staates aus dem Monopol, das bereits im verflossenen Etatsjahr 50 Millionen Mark über den Voranschlag dem Reiche abführen konnte. Der Kampf bei der Beratung des Gesetzes im Reichstage wird schwer sein. Es ist aber zu hoffen, daß alle positiv eingestellten Parteien Einsicht genug haben, um im Interesse der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Volksernährung die landwirtschaftliche Brennerei im Sinne des Regierungsentwurfs weiter zu erhalten und zu festigen. Die landwirtschaftlichen Kornbrenner haben dabei ihre lebenswichtigste Forderung, daß sie, wenn auch kleiner an Zahl, aber da inmitten des Industriegebietes liegend, mindestens ebenso wichtig in der Rolle als Volksernährer, die gleichen Rechte und Bedingungen bekommen wie die landwirtschaftlichen Kartoffelbrenner im Osten. Es gilt, alle Kräfte für den Kampf um den Bestand und die Befestigung des landwirtschaftlichen Brennereiwesens zu sammeln.

Nach einer regen Diskussion, in der besonders auch verschiedene akute Fragen der Brennereicampagne 1927/28 besprochen wurden, schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Veranstaltung.

Der Wanderpreis für die beste Gesamtleistung eines ländlichen Reitervereins.

Preisträger Reit. und Fahrverein Pelkum.

⊙ **Münster**, 1. Juni.

Der niederländische Vizekonsul Scheibler in Köln hatte in diesem Jahre einen besonders wertvollen Wanderpreis gestiftet, bestehend aus einer hohen, schwer silbernen Weinkanne und drei dazu passenden silbernen Bechern, alle vier Teile mit gravierter Widmung. Dieser Ehrenpreis sollte zum ersten Male auf dem diesjährigen Reit- und Fahrturnier der D. L. G. in Dortmund demjenigen ländlichen Reiterverein als Wanderpreis zuerkannt werden, der die beste Gesamtleistung erziele. Diese weitschauende Bestimmung des Stifters ist um so wichtiger, als ein Verein erst durch den Beweis seiner Tüchtigkeit auf allen Gebieten, also durch die Vielseitigkeitsprüfung als Gesamtleistung seine wirkliche Überlegenheit anderen gegenüber darum kann. Dadurch ist eine neue Art der Wertung begründet, die, wie wir erfahren, demnächst als neues System für die Bewertung eines Reitervereins aufgestellt werden wird. Der Reit- und Fahrverein Greven hatte es bekanntlich dank seiner hervorragenden reiterlichen Tüchtigkeit fertig gebracht, viermal hintereinander die höchste Auszeichnung der Landwirtschaftskammer zu erringen, in diesem Jahre allerdings in allerschärfster Konkurrenz mit dem Reit- und Fahrverein Pelkum. Sache der ländlichen Reitervereine wird und muß es daher sein, bei der Vereinsarbeit als Vorbereitung für das Turnier ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die möglichste Vollkommenheit erzielt wird in gleichem Maße für alle Zweige, also in gleichem Maße für Reiten, Springen, Fahren, Geländereiten und dergl. Nach vorsichtiger Abwägung aller Einzelprüfungen wurde heute dem Reit- und Fahrverein Pelkum der Scheiblersche Wanderehrenpreis zuerkannt, weil er mit seiner Gesamtwertung von 25 Punkten alle anderen 25 Reitervereine, die an dem Turnier teilnahmen, bei weitem überragt. Maßgebend für die Bewertung war, für jeden Sieg 5 Punkte, für jeden zweiten Platz 4, für jeden dritten Platz 3, für jeden vierten Platz 2 und für jeden fünften Platz 1 Punkt zuzuerkennen, bei den beiden Reitervereinskämpfen die doppelte Anzahl Punkte in Anrechnung zu bringen.

Im einzelnen stellt sich die Wertung wie folgt: 1. Reit- und Fahrverein Pelkum, Kr. Hamm (Vors. Otto Schulze-Herringen, Reitlehrer August Poth) 25 Punkte. Er erhält dafür den Wanderehrenpreis des Vizekonsuls Scheibler-Köln und die große Plakette der Stadt Dortmund mit Besitzurkunde. 2. Reit- und Fahrverein Bünde und Umgegend (Kr. Herford) mit 20 Punkten. 3. Reiterverein Bracke1 (Kr. Dortmund) mit 19 Punkten. 4. Reiterverein Warendorf mit 18 Punkten. 5. Reit- und Fahrverein Greven mit 12 Punkten. 6. Reit-, Fahr- und Zuchtverein Rhynern mit 11 Punkten. 7. Landwirtschaftlicher Reiterverein Kalthof mit 10 Punkten. 8. Zucht-, Reit- und Fahrverein Soest mit 9 Punkten. 9. Ländlicher Reit- und Fahrverein von Langendreer und Umgegend mit 8 Punkten. 10. Reit- und Fahrverein Diestedde-Herzfeld mit 6 Punkten. 11. Reiterverein Legden und Umgegend mit 5 Punkten. 12. Reit- und Fahrverein Flierich mit 5 Punkten. 13. Reiterverein Bodelschwingh mit 5 Punkten. 14. Reit- und Fahrverein Derne und Umgegend mit 5 Punkten. 15. Reit- und Fahrverein Schwerte mit 5 Punkten. 16. Reit- und Fahrverein Kamen mit 4 Punkten. 17. Landwirtschaftlicher Reit-, Fahr- und Zuchtverein Eppendorf und Umgegend mit 4 Punkten. 18. Reit- und Fahrverein Ahlen mit 4 Punkten. 19. Reiterverein Kirchhellen mit 4 Punkten. 20. Reit- und Fahrverein Oelde mit 4 Punkten. 21. Reiterverein Ostönnen mit 3 Punkten. 22. Reit- und Fahrverein Barop und Umgegend mit 3 Punkten. 23. Reiterverein Haltern mit 3 Punkten. 24. Zucht-, Reit- und Fahrverein Appelhülsen und Umgegend mit 2 Punkten. 25. Minden-Ravensberger Pferdezucht- und Reiterverein mit 2 Punkten. 26. Reiterverein Fröndenberg mit 2 Punkten.

Luftfahrt.

Abermals ein neuer Junkers-Weltrekord.

Dessau, 2. Juni. Der bekannte Junkerspilot Zimmermann stellte mit einem dreimotorigen Junkersflugzeug Type G 24 abermals einen neuen Weltrekord auf. Er erzielte auf der Strecke Aken-Elster mit einer Nutzlast von 2000 Kilogramm eine Stundengeschwindigkeit von 207,265 Kilometer. Die Leistung, die zur Anerkennung als Weltrekord angemeldet ist, übertrifft einen erst kürzlich von einem Rohrbach-Roland-Flugzeug aufgestellten Geschwindigkeitsrekord von 198 Kilometer.

Der erste Segelflug von der Schneekoppe.

Berlin, 3. Juni. Ingenieur Andresen aus Hirschberg ist heute nachmittag mit einem Segelflugzeug von der Spitze der Schneekoppe gestartet. Er landete 25 Minuten später glatt in Lomnitz bei Hirschberg. Der Flug erfolgte bei drehendem Winde und Gewitterbildung.

Der portugiesische Weltflieger auf dem Rückflug.

tu **London**, 3. Juni. (Tel.) Der portugiesische Fliegermajor de Beires ist, wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, auf dem Rückflug nach Portugal über die Vereinigten Staaten, Neufundland und die Azoren für die erste Etappe nach Bahia gestartet.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Eine ungeheuerliche Modeneuheit.

Man ist in den gegenwärtigen Zeiten der sich förmlich jagenden Modetorheiten an so allerhand gewöhnt, und man wundert sich schon nicht mehr leicht über etwas, zumal wenn es sich um mehr oder weniger harmlose Spielereien und Teufeleien handelt. Aber anders wird die Sache, wenn Modeneuheiten zu einer ernstlichen Gefahr werden für Werte, die von weiten Volkskreisen mit vieler Liebe gehegt und gepflegt werden. Eine derartige ungeheuerliche Modeneuheit wird eben angekündigt in der Reifenummer der Modezeitschrift „Elegante Welt" (1927 Nr. 10), wo Seite 19 folgendes zu lesen steht:

„Rehkitzmantel mit Rotfuchsverbrämung und Wildiedergürtel." Man vergleiche dazu das fast ganzseitige große Bild, das eine Modelldame zeigt, die mit einem solchen „Rehkitzmantel (!!!) angetan ist, der bemerkenswerter Weise bis über die Knie — oder, moderner gesprochen, bis an die Knie — herabreicht, zu dessen Fertigstellung also bestimmt mehrere, vielleicht sogar 4—5 Rehkitzhäute notwendig sind. Ich frage: 1. Woher kommen diese Rehkitzhäute? 2. Was sagt die deutsche Jägerwelt zu dieser neuesten Ausgeburt einer verrohten Mode? Es wird jedem weidgerechten Leser sofort klar werden, was für eine ungeheuere Gefahr für unsern Rehbestand diese Mode bedeuten würde, wenn sie sich durchsetzte. Denn hinter einem solchen Modell, das Anklang findet, steht sofort eine ganze Industrie, die Rehkitzhäute über Rehkitzhäute benötigen würde und der kein Mittel heilig wäre, um sich in den Besitz der nötigen Rehkitzhäute zu setzen. Was soll dann werden? Die Folge würde sofort sein, daß die Häute von Rehkitzen, deren Abschuß wohl in allen europäischen Kulturstaaten jagdgesetzlich verboten ist, mit der gesteigerten Nachfrage sehr im Preise steigen würden. Damit wäre der Wilddieberei allerorts Tür und Tor geöffnet und eine Einnahmequelle geboten, die sehr lukrativ sein könnte, zumal es ein leichtes ist, mit einem Tesching Rehkitze unbemerkt abzuschießen, heimlich wegzuschaffen und dann die Häute in den Handel zu bringen. Dieses neue Modemodell des „Rehkitzmantels" bedeutet also tatsächlich eine unabsehbare Gefahr für unsere Rehwildbestände, die mit allen nur möglichen Mitteln bekämpft werden muß. Selbst imitierte Rehkitzmäntel müssen strengstens verboten werden, um das Übel mit der Wurzel auszurotten. Mögen daher alle maßgebenden Stellen und alle Jäger, denen das Wohl und Wehe unseres Rehwildes am Herzen liegt, mit allen Mitteln gegen diese neue Tollhausmode vorgehen! Denn ganz abgesehen von der Gefahr, die dieser ungeheuerliche Rehkitzmantelunfug für unsern Wildbestand bedeutet, ist er eine bisher wohl einzig dastehende Frechheit, und gerade in unseren Zeiten des Naturschutzes und der Wildhege, wo alle weidgerechten Jäger mit vereinten Kräften und mit bestem Erfolge bemüht sind, alles Wertvolle in der Natur zu schützen und speziell unsere arg dezimierten Rehwildbestände wieder hochzubringen, die wohl unerhörteste Herausforderung der gesamten Jägerwelt, die sich die Mode bisher herausgenommen hat und die nicht unwidersprochen bleiben darf. Also: Videant consules!

H. K.

Die große Sturmkatastrophe in Ostholland.

□ **Münster**, 2. Juni.

Wir hatten heute Gelegenheit, uns durch Besuch von Reede und Umgegend von der Gewalt der Katastrophe zu überzeugen, die einen erheblichen Teil Ostkollands schwer getroffen hat. Noch keine zwei Jahre sind vergangen, seit der schweren Katastrophe, durch die das Städtchen Borculo fast vollständig zerstört wurde, und jetzt wurde wieder fast das gleiche Gebiet von dieser entfesselten Naturgewalt getroffen, das damals so furchtbar heimgesucht wurde, ein Fall, der umso bemerkenswerter ist, als derartige Katastrophen sich in Nordwesteuropa sehr selten ereignen. Der Umfang der Katastrophe läßt sich noch nicht in dem vollen Umfange übersehen. So viel aber steht schon jetzt fest, daß der Zyklon, der am Mittwochnachmittag Ostholland, die Provinz Twente und die Lingener Gegend heimgesucht hat, der Naturkatastrophe von 1925 nicht nachsteht.

Die Zugangsstraßen zum Dorfe Reede waren durch umgestürzte Bäume vollständig gesperrt, und nur auf Umwegen konnte man an die Ortschaft herankommen. Schon kurz hinter Delden sah man die ersten Spuren des Wirbelwindes: umgewehte Bäume und zertrümmerte Schuppen. Aber schon bald traf man auf eine Trümmerstätte, an der ein großer, schöner Bauernhof vollständig vom Erdboden verschwunden war. Dicht daneben liegt ein neuer Trümmerhaufen, ein erst gut ein Jahr alter Bauernhof, der nach Zerstörung durch die letzte Katastrophe wieder neu aufgebaut worden war. Als der Sturm ihn fortfegte, wurde hier ein Mädchen schwer verletzt. Man hat es nach Goor ins Krankenhaus gebracht.

Ich versuchte, auf dem Rathaus in Reede Näheres vor allem über den Umfang des Unglücks zu erfahren. Aber auch da weiß man noch nichts Bestimmtes. Man schätzt die Zahl der Häuser, die dem Erdboden gleichgemacht sind, auf sechzig. Achtzehn Personen wurden mit schweren Verletzungen nach Enschede ins Krankenhaus gebracht, und die gleiche Zahl, durch schwere Brüche fast transportunfähig, harrt noch der Unterbringung. Mehr als hundert Personen sind leichter verletzt. Der Wirbelwind streifte Reede glücklicherweise nur an der Peripherie und richtete trotzdem so großen Schaden an. Ein einziger Weg von Schutt und Trümmern bezeichnet den Weg, den die Windhose genommen hat. Sechzehn neue Siedlerhäuser wurden vom Sturme glatt fortgefegt. Die große Textilfabrik der Firma ter Weeme & Sohn, die 270 Arbeiter beschäftigte, ist vollständig zerstört. Zuerst stürzte der hohe Kamin und gab sozusagen das Zeichen zur allgemeinen Verwirrung, von der namentlich die Frauen, die in der Fabrik beschäftigt waren, getroffen wurden. Hätten nicht die Männer beruhigend eingegriffen — die Arbeiterinnen hätten sich in ihrer Angst gegenseitig niedergetreten und die Kleider vom Leibe gerissen. Die Leute seien, so meinte der Bürgermeister, zwar auf Monate hin zur Arbeitslosigkeit verdammt, aber dennoch sei er froh, daß nicht der ganze Ort vernichtet worden sei. So sei wenigstens noch einige Unterkunftsmöglichkeit da.

Die wenigen Leute, die das Unglück herannahen sahen, bemerkten eine hohe gelbrote Säule näherkommen, die sich mit furchtbarer Gewalt um sich drehte. Eine vieltausendköpfige Schar von Vögeln schien sie zu umflattern. Aber schon recht bald mußte man gewahren, daß es Dachziegel, Holzstücke, Steine und sonstige Trümmer waren, die von der unwiderstehlichen Gewalt der Windsbraut mitgerissen wurden. Es ist fast unmöglich, eine Beschreibung der Zerstörungswege zu geben, den die Windhose genommen hat. Ueberall sind die dicken Bäume wie Streichhölzer abgeknickt oder zersplittert. Auf dem Bahnhof Reede wurde ein Lokomotivschuppen von der trichterförmigen Windhose vollständig zusammengepreßt. Die Lokomotiven liegen unter den Trümmern. Die auf dem Bahnkörper stehenden Wagen wurden durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen und teilweise mehr als zehn Meter weit fortgetragen. Ein junges Mädchen kam unter einen niederstürzenden Wagen zu liegen und wurde zerquetscht, ihr Vater lebensgefährlich verletzt. Ein anderes Kind, das gleichfalls schwer verletzt wurde, soll bereits den Verletzungen erlegen sein. In Reede das rund 500 Einwohner zählt, trafen gleich nach Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks sämtliche Aerzte aus Enschede und der Nachbarschaft ein, ebenfalls die Rote-Kreuz-Kolonnen. Auch aus Deventer wurde sofort Hilfe gesandt.

Die Eisenbahnlinie Delden—Goor ist durch Schutt und Trümmer unpassierbar. Die unbändige Kraft des Sturmes charakterisiert die Tatsache, daß in Delden-Broek ein festgefügtes Dach etwa 400 Meter weit durch die Luft fortgetragen wurde und dann zur Erde stürzte, sonderbarerweise ohne wesentlich beschädigt zu werden. An anderer Stelle wurde ein schwerer Küchenherd aus einem Hause fortgeblasen. Er zerschellte vor der Tür des Hauses.

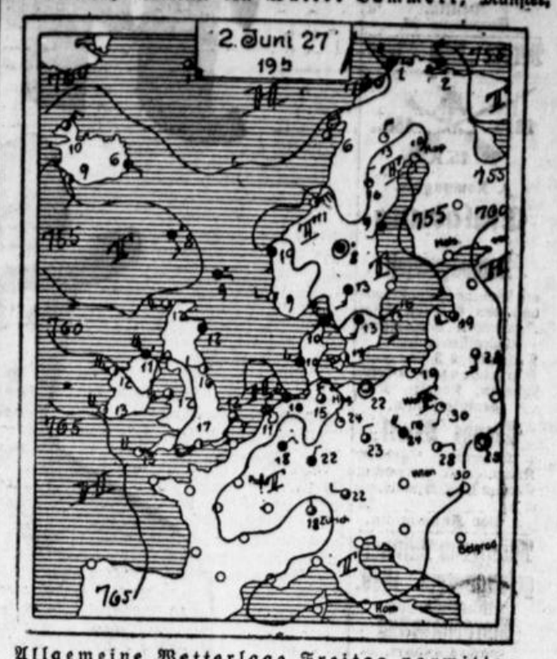
Auch in der Richtung Almelo—Zenderen—Tubbergen bezeichnen schwere Verwüstungen den Weg der Katastrophe. In Goor sind nicht weniger als 2000 Scheiben eingedrückt worden. Auch Eibergen, Gronlo, Vaarseveld und Lijmers haben schwer gelitten. Die Bauerschaft Avest bei Eibergen, die aus etwa 50 beieinander liegenden Bauerngehöften besteht, bildet einen einzigen Trümmerhaufen. Fünf Tote hat man hier bereits geborgen.

Unsere gestrige Meldung, nach der die Zahl der Toten auf 18 angegeben wurden, dürfte nicht übertrieben sein. Denn an Amsterdamer amtlicher Stelle rechnet man bereits mit einem Menschenverluste von 25 Personen.

Prinz Heinrich der Niederlande ist heute nachmittag 5 Uhr in Begleitung des Innenministers Kan in Reeden eingetroffen und hat mit dem Präsidenten der Provinz Twente und dem Bürgermeister von Reede über die ersten Schritte beraten, um den durch die Katastrophe so furchtbar schwer betroffenen Menschen kräftige Hilfe zu bringen.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Freitag vormittag.

Die gesamte Gewitterzone hat sich nach Skandinavien verlagert, wo sie in Verbindung mit einem vom Atlantik kommenden Tief getreten ist. Einzelne neue, jedoch nur kleine Gewitterherde sind über dem Weichselgebiet und der Tschechoslowakei entstanden, sie sind jedoch für uns bedeutungslos. Das Barometer steigt von Westen her an. Frankreich und große Teile Großbritanniens werden bereits wieder von hohem Druck überlager, dessen Kern auf dem Atlantik liegt. Zurzeit findet eine Machtprobe zwischen diesem Hoch und einer kleinen Depression statt, die von Island südöstlich vordringt. Diese Situation gestattet noch keine unbedingt sicheren Schluß auf die Gestaltung des Pfingstwetters, doch sind die allgemeinen Aussichten für die nächsten Tage gut.

Aussichten für Samstag.

Trocken, teils heiter, mäßig warm.

Die heutige Lage verspricht gutes Pfingstwetter.

Nach den umfangreichen Gewitterstörungen scheint sich die atmosphärische Lage jetzt wieder in ruhigere Bahnen zu lenken. Die schwüle Luft der letzten Tage wird von einer kühleren NW.-Strömung verdrängt und im Gleichschritt hiermit findet Barometerstieg statt. Größere Unregelmäßigkeiten sind in der Druckverteilung des Ostatlantiks nicht vorhanden, man darf damit rechnen, daß das im SW. erscheinende Hoch von der kühlen NW.-Strömung zum Kontinent ziehen läßt und unser Wetter ausschlaggebend, oder wenigstens doch überwiegend beherrscht. — Damit haben wir für die Pfingsttage im allgemeinen gutes Wetter zu erwarten, das auch Aufheiterung bringt und zu langsamer Wiedererwärmung führt.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 3. Juni. Die Wetterlage hat sich nach verbreiteten Gewittern in vielen Landesteilen verschlechtert, namentlich der Norden und Osten meldet Regenfälle, teils unter Gewitterbegleitung. Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor: Nord- und Ostsee: wolkig, kühler, einzelne Regenfälle. Harz, Thüringer Wald und angrenzende Gebiete: wolkig mit geringer Abkühlung und einzelnen Regenfällen. Rheinebene Köln—Basel: wolkig bis teils heiter, im allgemeinen trocken. Schwarzwald: noch einzelne Gewitterregen, mäßig warm. Bayrische Alpen: ziemlich warm mit noch einzelnen Gewitterregen. Ausländische Kurgebiete: Skandinavien: veränderlich mit einzelnen Regenfällen. Holland: Scheveningen: wolkig, kühl, nur vereinzelte Regenfälle. Tschechoslowakei: Karlsbad-Marienbad: warm mit Gewitterneigung.

Wetterlage Münster, Freitag, den 3. Juni, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 14,1 Grad Cels., höchste von gestern: 24,1 Grad Cels., tiefste der Nacht: 13,9 Grad Cels., Bodenwindrichtung: NNW, Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. = 5,3 Sekundenm bzw. 8 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: WNW lich, Witterung: Regen, Barometerstand: 761,3 Millim., Tendenz: Steigend, Niederschlagsergebnis: 0,8 = 0,8 Lit. Wasser auf 1 Quadratm. Fläche, Sicht bis: 8 Klm. Dunst.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 2. Juni, 24 Uhr: 16 Gramm, 21 Uhr: 14,4 Gramm; 3. Juni, 7 Uhr: 10,8 Gr. Relative Feuchtigkeit: 2. Juni, 14 Uhr: 80 Prozent, 21 Uhr: 90 Prozent, 3. Juni, 7 Uhr: 91 Prozent.

Weitere Unwettermeldungen.

Aachen, 2. Juni. Das Unwetter, das Mittwochmorgen im Westen der Stadt Aachen niederging, brachte Hagelschlossen in Zentimeterdicke. Der Hagel ging zwanzig Minuten lang in solcher Stärke nieder, daß in den Feldern die Früchte zum Teil zerschlagen wurden. Viele Getreidehalme wurden geknickt und tiefe Rinnen in den Feldern ausgespült. Die halbe Ernte ist verloren.

Berlin, 3. Juni. Wie die Morgenblätter berichten, wurden am Donnerstag große Teile Dänemarks und besonders Bornholm und die benachbarten Inseln von einem schweren Unwetter heimgesucht. Mehrere Gehöfte wurden durch Blitzschäden in Brand gesteckt und eingeäschert. Eine Sturmflutwelle überschwemmte das ganze Hafenviertel von Rammeren. Mehrere Schiffe wurden losgerissen und ins Meer getrieben.

Weitere Meldungen über große Unwetterschäden kommen aus der Lüneburger Heide und der Lübecker Gegend. Hier traten die Unwetter mehr in Gestalt von Wolkenbrüchen und zündenden Blitzen auf; die Landwirtschaft hat allgemein große Schäden festzustellen.

TOTAL **Ausverkauf**

bis 50% Preisermäßigung



Herren-Anzüge Jackett- u. Sportform z. Teil mit 2 Hosen Mk. 55.- 47.- 29.- **15.-**

Loden-Anzüge Sportform . . . . . Mk. 39.- 29.- **15.-**

Manchester-Anzüge gefüttert **24.-**

Loden-Mäntel imprägniert . . . Mk. 26.- 22.- **15.-**

Gummi-Mäntel gute Gummierung . . Mk. 19.- 16.- **10.-**

Breecheshosen Wollcord Reitcord, Manchester, Loden . Mk. 12.50 9.- 6.- **4.-**

Lüsterjoppen, Waschjoppen- und Hosen billigst

Arbeitshosen und -Jacken Mk. 2.-

SCHEIER

Salzstraße 30, nur eine Treppe, neben der Schauburg

Rehbraten und alles der Saison entsprechende **Geflügel**

kaufen Sie zu den Feiertagen in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

C. Böckmann sen.

Joh. Heinrich Schneider

Wild- und Geflügelhandlung s3374 fl

Teigterstr. 6 / Versand nach auswärts prompt / Fernruf 1712

Inseraten-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion)

Kurhaus Schloß Bonihurg

schönster Ausflugsort Münsters

An beiden Pfingsttagen

Festessen.

— Tischbestellungen erbeten. —

Autobusverkehr mittags

ab Rest. Continental 12¹⁰

ab Endstation 12¹⁵

ab Rest. Continental 12⁵⁰

ab Endstation 1⁰⁰

Nachmittags und abends **Konzert.**

Kaffee mit Butter u. Brot. — Eigene Konditorei. — Reichhaltige Abendkarte bei mäßigen Preisen. — Weine erster Häuser. — Gutgepflegte Biere. Radergelegenheit.

— Telephon Münster 1330. —

s3367)r Inh.: G. Böber.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Bäcker- und Konditorei des Herrn

Theodor Stratmann

Gerhardstraße 5.

Durch langjährige Tätigkeit in erstklassigen Geschäften, bin ich in der Lage einer geehrten Kundschaft gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und wohlschmeckende Ware mir das Vertrauen einer geschätzten Kundschaft zu erwerben. *n

Um geneigten Zuspruch bittet:

Hochachtungsvoll

Karl Behrens

Bäcker u. Konditor.

Rennen zu Amelsbüren

(Rennbahn 15 Minuten vom Bahnhof Mecklenbeck)

Pfingstmontag, den 6. Juni 1927, nachm. 3 Uhr

2 Flachrennen 3 Jagdrennen

1 Trabreiten 1 Gewandtheitsprüfung

Oeffentl. Totalisator. Buchmacher am Platze.

Während der Rennen großes Konzert.

Sattelplatz 1.50 Tribüne 2.50 Loge 3.50

Zugverbindungen: Ab Münster 13²⁵ 13⁴⁵ 14⁴⁰
ab Haltern 11³⁸ 13⁵⁰
ab Coesfeld 12¹⁷
ab Mecklenbeck nach Münster 19⁴⁰ 20⁰⁴ 22⁵⁷
nach Haltern 18²⁹ 20⁰⁷
nach Coesfeld 18⁴⁵ 21⁰⁵ (3353) I

Ringofenmaschinen-**Ziegelsteine, Schladensandmauersteine**

prompt lieferbar.

Gebrüder Hebbe, G. m. b. H. h6247)

Hemmen, Mfld.

Frauen die Geld verdienen wollen,

ges. z. Vertrieb v. Strümpfen in Freundes und Bekanntenkreisen. Kut. K. Kapital od. Sicherheit nötig. Muster lege pers. vor. Beste Bezugsquelle für Händler u. Etagengesch. f9009g

Offerten unter R. B 209 an Ala Dresden.

Billige Herren-Oberhemde

aus feinstem Zefir zu 5.50 R.-M. kaufen Sie bei

Wäschefabrik Lippe

— Münster i. W. — f9008g

Ueberwasserstraße 1 (Hinterhaus)

Verreist
bis zum 9. Juni
Fr. Hölling
Dentist,
Sternstraße 23. *a

Verein „Alte 13er"



4. Kompagnie.
Einladung
zum
Kompagniefest
am Montag (Pfingstmontag), den 6. Juni, beim Kameraden **Güthmann** (Kürassier-Kaserne). Nachmittags 3 Uhr groß. **Gartenkonzert, Preisschießen, Kegeln, Kinderspiele usw.**
Abends Ball.
Kameraden anderer Kamp. sowie Freunde u. Gönner herzlich willkommen. *a
Der Hauptmann.

Münstersch. Männergesangverein 1889.
Pfingstmontag
Morgenausflug
nach Handorf.
Abmarsch 7,30 Mauritzkirche. Die Herren Ehren- und passiven Mitglieder sind frdl. eingeladen. *a

Morgen letzter Tag Wegen Geschäftsaufgabe
einige r.-woll. Kammg.
Anzüge
spottbillig. *a
Jasper, Engelstr. 7.

Schlanke Linie und Wohlbefinden durch Massage, ärztl. geprüft. Ermäßigte Preise. *7095a
F. Grotegut,
Syndikatgasse 4 III,
am Prinzipalmarkt.
Sprechzeit v. 11—14 Uhr.

Obersekundaner erteilt gründlichen *
Nachhilfeunterricht.
Offert. unt. R S 509 an die Geschäftsstelle.

Freibank.
Samstag, den 4. Juni, von vormittags 9 Uhr ab wird **Rind- u. Schweinefleisch und Wurst** verkauft. Eine Portion kostet Mk. 2,—. h6243a
Die Schlachthofverwaltung.

Krieger-Verein Münster
4. Kompagnie.
Pfingstmontag
Sommerfest
mit Königsschießen im **Neuen Krug.** Ab 6 Uhr **Ball.** Erscheinen der Kameraden m. Familie Ehrenpflicht. Freunde u. Gönner des Vereins herzlich willkommen.
Der Hauptmann.
h6236a

Prachtvolle Figur

haben Sie in unseren modernen Anzügen - sie sitzen alle vorzüglich und sind bei besten Stoffqualitäten und gediegener Innenausstattung **dennoch ganz niedrig im Preis!**

Unsere Auswahl ist riesengroß



Blauer 2rhg. Kammgarn-Anzug sehr kleidsam, gute Verarbeitung	**62.-**
Blauer 2rhg. Melton-Anzug haltbare Qualität, in guter Ausstattung	**39.-**
Farbiger 2rhg. Anzug in schönen dunklen Dessins, mit modernem, dezentem Ueberkaro	**49.-**
Preiswerter Anzug in haltbarem Noppenstoff und guter Innenausstattung	**29.-**
Sport-Anzug 4teilig in flotter Form und schöner Farbstellung sehr strapazierfähig	**39.-**

Für kühlere Tage
unterhalten wir ein reich sortiertes Lager in
Sommermänteln
zu den denkbar günstigsten Preisen, auch in
Windjacken, Loden-, Lüster- und Leinenjoppen
können Sie sich gleich vorteilhaft eindecken.

Bettlage
MÜNSTER (WESTF.) LUDGERIESTR. 77-78.
Das massgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung.

Autofahrten
Telef. 3828.
Telef. 3828.
*7105a

Käse
aller Art billig u. gut, sowie preiswerte — Wurstwaren. —
Käsehaus
Aegidiistraße 14.

1 Grundstück
von 100 Ruten ist auf dem Kaiser Wilhelm-Ring zu verkaufen. *
Näh. Burchardstr. 30.

Wer beteiligt sich an dem Bau eines
Doppelhauses
im Mauritzviertel? Off. unter E E 517 an die Geschäftsstelle. *

Primaner erteilt Schülern d. unteren Klassen
gründl. Nachhilfe.
Offert. unt. J J 521 an die Geschäftsstelle. *

† **Totenzettel** †
werden schnell angefertigt.
Münsterisch. Anzeigers Geschäftsstelle des Prinzipalmarkt 13/14

Zu kaufen gesucht

Personen-Auto
zu kaufen gesucht gegen sofortige Kasse. Offert. unter V M 505 an die Geschäftsstelle. *

Besserer Anzug oder Cutaway,
für kräftige Figur, zu kaufen gesucht. Offert. unter F F 518 an die Geschäftsstelle. *

Mittelschweres *
Motorrad
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter A A 513 an d. Geschst.

Wir kaufen
große gebrauchte Kisten
Mindestmaß etwa 120+60+75 cm
Fernruf Nr. 93.
(2685)a

Verloren u. Gefunden

Entlaufen
schwarze, langh. Teckelhündin mit Halsband, Name „Hexe". Wiederbringer hohe Belohnung. Nachricht an Hrn. Ditz, Münster, Hoyastr. 3, oder Baronin Wendt, Osterkappeln, Gut Krebsburg. h6223)



Heute entschlief sanft und gottergeben

Frau Wwe. Maria Bretholt

im hohen Alter von 86 Jahren im Krankenhause zu Ochtrup. 38 Jahre war sie mit außergewöhnlicher Hingabe und Selbstlosigkeit in unserer Familie als Kinderpflegerin und später als Stütze tätig, eine treue Freundin uns, unsern Kindern und Enkeln.

Gott gebe ihr zum Lohne die ewige Ruhe.

Münster, den 2. Juni 1927. *e

Justizrat Heilraeth und Frau
Clara geb. Laurenz
nebst Kindern u. Enkeln.

Zu verkaufen
Eleg. **Babykörbchen**, neuer **Gasherd** m. Backvorrichtg., **Bilder** bill. zu verkaufen. *
Kettelerstr. 29, II.

Großer Barockspiegel zu verkaufen. *
Domplatz 10.

Damen-Fahrrad preiswert zu verkaufen. Straßburgerweg 55. *

Köln-Deutzer Rohöl-Halb-Diesel-Motor,
14/18 PS., fast neu, weg. Aufgabe des Betriebes preiswert zu verkaufen. Näh. durch
G. Goldstein,
Mühlenbesitzer, h6235
Bad Sassendorf.

6/20 PS.
Viersitzer,
geschlossen, aus Privathand günstig zu verkaufen. *a
Anfr. u. R S 1808 an die Geschäftst.

Wachsamer Volkshund abzugeben. *
Himmelreichallee 57.

Großes Mehrfamilienhaus
(Eckhaus) mit 2 Eingängen, Toreinfahrt und Hofraum, in guter Lage. Nähe beider Bahnhöfe und Hafen ist sofort
zu verkaufen.
Parterre von 10 großen Räumen (für Büro- und Wohnzwecke geeignet) mit Zentralheizung wird sofort frei. (beschlagnahmefrei!) Offerten unter 1230 an die Ann.-Exped. M. Lückers, Ludgeristraße 12. f3366g

Mehrere Herren- und Speisezimmer
wegen Platzmangels preiswert zu verkaufen. Zahlung nach Übereinkunft. *7115a
Dortmunderstraße 11, Schreinerei.

6/20 offener
4-Sitzer Aga
ca. 14 000 Klm. gelaufen, Mitte 1926 geliefert, in modernster, bester Verfassung, preisw. zu verkaufen. h6195)
Hans Steck,
Coesfeld i. W.
Ruf 267.

Pfingstmontag, den 6. Juni
Ausflug zur Möhnethalsperre
unter Besichtigung schöner Punkte des **Sauerlandes**
per Auto
Abfahrt: Pfingstmontag, morgens 7½ Uhr, Lambertikirchplatz
Rückkehr abds. 10 Uhr. Preis inklus. Ia. Mittagessen 8.75 ℳ
Umgehende Meldung bei: *r
Reisebüro E. Vendel, G. m. b. H.
Salzstraße 57 (Felsbes gegenüber) **Telephon 4185**

Auf der Internationalen Musikausstellung Genf sind
Blüthner Flügel
mit der höchsten Auszeichnung, dem
Grand Prix
ausgezeichnet worden.
Allein-Vertretung:
Domp's Pianohaus,
Prinzipalmarkt 12 g3355 I

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen Verwandten und Bekannten, insonderheit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und der Eisenbahn-Gesangsabteilung im Namen der Hinterbliebenen meinen innigen Dank aus.
Münster i. W., den 31. Mai 1927. *i
Eleonore Zülkenbeck.

Anton Deckwitz
Fleischwarenfabrik
Münster i. W. Telephon 15 u. 14 Bült 7–13
Am 22. April **1810** am 23. August **1810** am 19. April **1814**
empfiehlt die **Firma Anton Deckwitz** in **Münster**
— laut Belege — im **Münsterschen Intelligenzblatt** bestes **Ochsenfleisch.**
Als nachweislich **älteste Firma** empfiehlt die Firma **Anton Deckwitz, Münster, Bült** zu den Feiertagen den schönsten
Gefrierfleischbraten
von besten argentinischen Mastochsen.
Sämtliche geräucherte **Fleischwaren** sowie feine **Aufschnittwaren** aus der **ersten** und **ältesten Fleischwarenfabrik** Münsters.
f3317I

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus
Familie Werring.
Sendenhorst, im Juni 1927
s3384 I

Für die erwiesene Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes spreche ich, meinen herzlichsten Dank aus
Frau Anton Schründer
geb. Gronover
Greven, Juni 1927
s3380 I

Statt Karten
Erna Rose
Leo Stein
Verlobte
Münster, Annenstraße 9 **Pfingsten 1927**
Empfang: Sonntag den 5. Juni 1927
*b

Beilage zum Münsterischen Anzeiger. Nr. 11

Technik und Erfindung

Münster i. W. 3. Juni 1927. M. A. Nr 563

Elastizität, die unbeachtete Kraft des Alltags.

Von Dr. Werner Bloch.

Wenn ir einen Löffel frei in die Luft halten, und dann los lassen, so fällt er auf die Erde, wenn wir ihn aber auf den Tisch legen, so kann er nicht fallen, weil ihn der Tisch daran verhindert. Diese alltägliche Selbstverständlichkeit schließt dennoch ein kleines Problem in sich. Warum fällt der Körper? Weil die Schwerkraft auf ihn einwirkt. Die Schwerkraft wirkt doch aber auch auf den Löffel, wenn er auf dem Tisch liegt. Man wird sagen, in diesem Falle wirkt der Tisch der Schwerkraft entgegen, der Tisch ist ein fester Körper, der den Löffel am Fallen verhindert. Schon recht: aber es gibt ein physikalisches Gesetz, das verlangt, daß jeder Körper, auf den nur eine einzige Kraft wirkt, sich in Bewegung setzt. In Ruhe bleiben kann ein Körper nur, wenn entweder gar keine Kraft auf ihn einwirkt, oder wenn mehrere Kräfte, mindestens also zwei am Werke sind, die einander die Wage halten, und zwar müssen diese beiden Kräfte gerade entgegengesetzt gerichtet sein und genau gleiche Größe haben. Hat eine von beiden das Übergewicht, so wird sich der Körper sofort in ihrem Sinne bewegen.

Wo ist diese Gegenkraft im Falle unseres Tisches? Sagt man einfach, der Tisch übt diese Gegenkraft aus, so bleibt immer noch das Wunder übrig, daß er in jedem Falle genau die richtige Gegenkraft ausübt. Denn auf ihm bleibt ja nicht nur der Löffel, sondern auch das Messer, der Teller, die schwere Bratenschüssel liegen, und wenn ich einen großen Haufen schwerer Bücher auf den Tisch packe, so bleibt auch dieser unbeweglich auf dem Tische liegen. Wie bringt es der Tisch fertig, immer gerade die richtig abgemessene Gegenkraft auszuüben? Die gleiche Frage können wir uns stellen, wenn wir ein Bild an einen Nagel hängen. Ob das Bild leicht oder schwer ist, innerhalb gewisser Grenzen ist das dem Nagel gleichgültig. Er bringt die richtige Gegenkraft auf, nicht zu viel und nicht zu wenig.

Des Rätsels Lösung liegt darin, daß all die Körper, die wir als fest, starr und unveränderlich in ihrer Form zu betrachten gewöhnt sind, keineswegs so starr sind, wie wir glauben. Jeder Körper ist vielmehr elastisch und gibt äußeren Einwirkungen mehr oder weniger nach. Legen wir einen Löffel auf den Tisch, so bekommt der Tisch an dieser Stelle — so unglaublich das klingen mag, — eine kleine Ausbuchtung, er wird ein klein wenig eingedrückt. Legen wir aber einen Packen schwerer Bücher auf den Tisch, so bekommt er eine viel tiefere Ausbuchtung. Es ist nun die Eigenschaft der festen Körper, sich gegen solche Eindrücke zu wehren. Einen solchen Druck von außen fassen die kleinsten Teile des festen Körpers, die Moleküle, als einen Versuch auf, ihren Zusammenhang zu stören, und sie schließen sich nur um so fester zusammen, sie üben auf den drückenden Körper eine Gegenkraft aus, die um so größer wird, je stärker sie schon aus ihrer ursprünglichen Lage und Anordnung verdrängt worden sind. Hier sehen wir das Geheimnis der stets richtig abgemessenen Gegenkraft. Legen wir ein schweres Buch auf den Tisch, so sinkt es in der Tat zunächst in den Tisch ein, und zwar um so tiefer, je schwerer es ist. Je weiter es aber einsinkt, desto größer wird die Gegenkraft, die der Tisch aufbringt, und an einem bestimmten Punkte ist die Gegenkraft gerade genau so groß, wie das Gewicht des Buches. In dieser Lage halten sich also beide Kräfte das Gleichgewicht. Das Buch kommt zur Ruhe. Zu allererst wird es sogar nicht einmal vollständig ruhen, sondern anfangs etwas zu tief einsinken, dann von den elastischen Kräften etwas über den Ruhepunkt hinausgehoben werden und auf diese Weise eine Auf- und Abbewegung um den zum Schluß erreichten Ruhepunkt ausführen. — Das man das alles nicht sehen kann, ist einfach eine Folge davon, daß in den meisten Fällen die Einbuchtungen oder Durchbiegungen so geringfügig sind, daß sie mit dem bloßen Auge nicht wahrgenommen werden können. Grundsätzlich verläuft die Sache aber garnicht anders, als wenn man einen schweren Gegenstand in die Mitte eines sehr elastischen Stabes aus Holz oder Metall setzt, bei dem man die Durchbiegung ja leicht beobachten und auch sehen kann, daß das aufgelegte Gewicht eben erst dann zur Ruhe kommt, wenn es den Stab so stark durchgebogen hat, daß die elastische Kraft seinem Gewichte die Wage hält. Auch bei einer Fensterscheibe kann man diese Durchbiegung und ihre elastische Kraftwirkung leicht beobachten.

Daß aber diese elastische Nachgiebigkeit wirklich allen Körpern in meßbarer Weise zukommt, habe ich einmal in besonders hübscher Weise zu beobachten Gelegenheit gehabt. In der physikalisch-technischen Reichsanstalt sind an einer zu diesem Zweck besonders aufgebauten dicken Mauerwand in einem bestimmten Abstand zwei senkrechtstehende Ablesemikroskope angebracht, unter die ein Maßstab gelegt werden kann. Mit dieser Vorrichtung kann die Länge des Maßstabes geprüft werden. Während ich durch eins dieser Mikroskope sah, lehnte sich ein Herr, der mich auf die Empfindlichkeit dieser Messung aufmerksam machen wollte, nur ganz leicht gegen die Mauerwand, und wieder an seinen Platz zurückzukehren, als der Druck auf die Mauer aufhörte. Wenn aber gar eine besonders dicke Mauerwand sich unter leichtem Drucke durchbiegt, so wird es die viel weniger widerstandsfähige Tischplatte gewiß tun.

Der Mensch als Elektrizitätswerk.

Wir wissen längst, daß im menschlichen Körper zahlreiche, noch unerweckte, unerforschte Kräfte schlummern, und daß er Fähigkeiten birgt, die wir wohl ahnen, von deren Bedeutung und Nutzbarmachung jedoch wir uns mangels geeigneter Verwertungsmöglichkeiten keinen Begriff machen können. So ist unter anderem das Vorhandensein von elektrischen und magnetischen Wellen kein Geheimnis mehr und schüchterne Versuche, sie zu Heil- und anderen Zwecken auszunutzen, werden seit undenklichen Zeiten unternommen.

Nunmehr aber soll in diese Versuche System gebracht werden und es ist Aussicht vorhanden, sie so weit ausbauen zu können, daß sie in Wissenschaft und Medizin in Kürze ihren vollwertigen Platz beanspruchen dürften. Professor Ekripsy am elektrischen Institut von Leningrad, der sich bereits längere Zeit mit den vom menschlichen Körper ausgesandten elektro-magnetischen Strahlen beschäftigte, hat nunmehr einen Apparat erfunden, der es ermöglicht, diese Strahlen zu fangen und zu messen. Nach seinen eigenen Angaben, wird man dadurch in der Lage sein, Art und Stärke der Elektrizität jedes einzelnen Individuums festzustellen, was namentlich auf dem Gebiete der Medizin von ungeheuerer Tragweite sein kann. Denn selbstverständlich hat jeder Mensch seine eigene Art Elektrizitätsstrahlen und diese wieder ist bei dem einzelnen Individium Schwankungen unterworfen. Jede Veränderung aber muß psychisch und physisch irgendwie begründet sein und auf einer bestimmten Ursache basieren, die zur Erhöhung oder Verminderung des leiblichen oder seelischen Wohlbefindens Anlaß gibt.

Auf diese Art wird es z. B. möglich sein, Krankheiten, die sich oft lange vorbereiten vor ihrem Ausbruch zu konstatieren, geistige oder Nervenstörungen zu erkennen, lange ehe sie recht zur Ausbildung gekommen sind und ihnen entsprechend entgegenzuarbeiten.

Soweit Professor Ekripsy, welcher meint, seine Erfindung sei für Wissenschaftler und Ärzte von außerordentlicher Bedeutung und werde in der biologischen und psychologischen Forschung bedeutsame Dienste leisten. Vielleicht aber bringt die neue Konstruktion noch bisher unbekannte andere Möglichkeiten und wird Wissenszweige und Forschungsgebiete erschließen, von deren Vorhandensein man noch keine Ahnung hat, oder die man geneigt ist, in das Gebiet der Ammenmärchen und Hintertreppenromane zu verweisen. Vielleicht werden Heilmagnetiseure sich je nach Art und Intensität ihrer persönlichen Strahlen sich auf bestimmte Gebiete spezialisieren können und ihr Patientenkreis wird sich aus bestimmten, ihnen in bezug auf Ausstrahlung entsprechenden Menschen rekrutieren. Vielleicht wird man in Schulklassen Kinder von gleicher, durch Wellenmessung festgestellter Auffassungsgabe unterbringen, was dem Unterricht selbstverständlich ungemein förderlich sein wird. Menschen, die zur Ehe streben, werden zunächst eine elektrische Messungsprüfung abzulegen haben, die im voraus erkennen lassen kann, ob die beiden Partner für den gemeinsamen Lebensweg geeignet sind oder nicht, was in Zukunft unglückliche Ehen ausschließen wird. Andererseits aber bietet der Apparat des russischen Professors neue Aussichten und Hoffnungen für jene, die bisher verurteilt waren, allein im Leben zu stehen und durch mangelnde Gelegenheit oder unglückliche Verhältnisse den ihnen bestimmten Ehepartner nicht finden konnten; denn vielleicht wird die Erfindung Ekripsys sich soweit vervollkommnen und ausbauen lassen, daß jeder Mensch seinen eigenen Messungsapparat erhält, den er dann an allen, die ihm in den Weg kommen, ansetzen kann, um so den gleichgestimmten Partner herauszufinden; noch besser allerdings wäre es, einen Apparat mit Fernwirkung zu konstruieren, durch den der in einem anderen Erdteil Weilende sich über Berg und Meer magisch und unwiderstehlich angezogen fühlt. Auf jeden Fall aber wäre zu wünschen, daß sich mittels des Strahlenmeßapparates die Menschen als Sender und Empfänger einrichten lassen, sodaß sie, aufeinander abgestimmt, jederzeit in der Lage sind, sich, wo immer sie weilen mögen, ohne weitere Formalitäten miteinander in Verbindung zu setzen.

All dies bleibt abzuwarten: Tatsache ist bisher nur, daß der Apparat zur Messung der Strahlenaussendung wirklich erfunden ist und vorderhand in Medizin und Physiologie praktisch erprobt werden soll.

Hans Tischert.

Die Brotaufstrichmaschine erfunden.

„Wüßt nicht, was sie besser erfinden könnten, als wenn die Lichter ohne Putzen brennten." Dieses kleine Epigramm Goethes birgt in seinen zwei Zeilen ein wichtiges und interessantes Stück Kulturgeschichte. Neben den großen umwälzenden Erfindungen laufen jene kleinen historisch wenig beachteten her, die ein sicheres Zeichen immer wachsender Zivilisation, unser Leben täglich leichter und angenehmer machen.

Solch eine Erfindung ist nun wiederum dem Wiener Walter Steinkeller gelungen: er hat eine Maschine erfunden, die selbsttätig Butter und anderen Aufstrich auf Brotscheiben auflegt. Sie ist imstande, ganz allein eine Schüssel mit Sandwiches fertig zu machen.

Sie funktioniert folgendermaßen: es wird das Brot in sie eingeführt, das bis zu sechzig Zentimeter lang sein kann. Die Dicke der Scheiben kann nach Wunsch zwischen drei und zwanzig Millimeter geregelt werden. Während die Maschine arbeitet, kann man nach Belieben die Dicke der Scheiben und die Höhe des Aufstriches bestimmen. Die Masse der Butter, die auf eine Scheibe aufgestrichen werden kann, schwankt zwischen fünf und vierzig Gramm. Schließlich hat die Wundermaschine noch eine köstliche Eigenschaft: wenn man nach englischer Sitte Toast zum Tee haben will, ist sie durch Einschaltung eines Hebels imstande, die Brotkruste selbsttätig zu entfernen. Keine welterschütternde Erfindung, wirklich nicht! Und trotzdem ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihr Urheber vielfacher Millionär werden wird, denn kaum je ist eine Maschine erfunden worden, die der Hausfrau und dem Gastwirte soviel Erleichterung verschafft wie sie.

Ein Boot, das nicht kentern kann.

Eine sensationelle Erfindung ist den Brüdern Niestern, Schiffsreedern zu Delfzijl in Holand gelungen. Sie haben ein Boot konstruiert, das sich selbsttätig, wenn es vom Sturme umgeworfen wurde, innerhalb zweier Minuten wieder in seine alte Lage zurückbringt. Die Motren des Bootes halten automatisch an, wenn sich das Fahrzeug über einen gewissen Winkel hinaus neigt und können sofort wieder in Gang gebracht werden, wenn das Schiff in seiner alten Lage ist. Das neukonstruierte Boot ist 18 Meter lang, 4 Meter breit und 2,25 Meter tief, also ein recht stattliches Fahrzeug. Es ist mit zwei Cylindermotoren von je 60 HP. ausgestattet, die ihm eine Geschwindigkeit von 9,5 Knoten stündlich ermöglichen. Das scheinbare Wunder der selbsttätigen Zurückdrehung geschieht auf die einfachste Weise: das Boot ist mit Reservoiren versehen, die komprimierte Luft enthalten. Neigt es sich über 90 Grad, so entweicht die Luft automatisch aus diesen Reservoiren und an ihre Stelle tritt das spezifisch um vielfaches schwerere Wasser. Hierdurch wird der Schwerpunkt des Bootes derart verschoben, daß es sich um seine Achse drehen muß und siehe da — sofort verschob sich das Mikroskop über der Teilung, um so in die alte Lage zurückkommt, wo mittels einer sinnreichen Vorrichtung das Wasser aus den Luftreservoiren sofort wieder herausgepumpt wird.

Aus der Steinholz-Industrie.

Von Richard Fasse, Hannover.

Im neuzeitlichen Hüttenbetrieb, in der Bautechnik, der chemischen Industrie u. a. hat der Magnesit große Aufgaben zu erfüllen, von denen die Aufbereitung zu den bekannten fugenlosen Fußböden (Steinholz) mit im Vordergrund des volkswirtschaftlichen Interesses steht.

Die der Ostseite von Griechenland vorgelagerte reizende Insel Euböa führt in ihrem gebirgigen Teil, der nach dem Ägäischen Meere abfällt, bei St. John und Limni Magnesitstadern, aus denen der weltbekannte Euböa-Magnesit gefördert wird. Zur Zeit sind 14 Minen in Betrieb, die eine jährliche Produktion von 100 000 Tonnen ermöglichen.

Deutschland ist ein Hauptabnehmer des in Euböa kaustisch gebrannten Magnesits, der aus den Mahlwerken von Hamburg, Harburg, Amsterdam und Rotterdam fein gemahlen in den Handel kommt. Mit diesem Euböa-Magnesit stellte das Ingenieur-Büro C. Séquin-Bronner in der Schweiz schon 1897 fugenlose Beläge für ihre Fabrikneubauten in ganz Europa her. Die Böden fielen gut aus und fanden Aufmerksamkeit in der Industrie- und Bauwelt, so daß Nach- und Neubestellungen im größeren Umfange einliefen. Bei dieser Sachlage war die Gründung einer speziellen Fußbodenfirma eine Notwendigkeit. Da sie ihre Entstehung den guten Erfolgen mit dem Euböa-Magnesit verdankte, benannte man sie nach Euböolithwerke. Die Endsilbe lith ist griechischen Ursprungs und abgeleitet von lithos = der Setin. Die Euböolithböden vereinigen die Vorzüge der Stein- und Holzböden in sich, ohne aber deren Nachteile zu besitzen. Die Euböolithwerke haben im Laufe der Jahre immerhin an internationaler Bedeutung gewonnen, Millionen von Quadratmetern Steinholz verlegt und infolgedessen ihrem Expansionsbedürfnis durch Gründungen in Barcelona, Paris, Christiania, Stockholm, Lancaster (U. S. A.), Bandoeng (Java), u. a. Rechnung getragen.

Zunächst interessieren für die deutschen Verhältnisse die Euböolithwerke Eugen Käser u. Co. in Cannstatt-Stuttgart, die in den letzten Jahren durchschnittlich 1000 Tonnen Magnesit verarbeiteten und urch große Nachbestellungen führender Industriefirmen den guten Ruf der Euböolithböden weiter pflegten. Es ist eine eigenartige Sache um die Fabrikböden, die schon viel berufene und unberufene Federn in Bewegung gesetzt haben. Die kalten Zementböden werden durch herabtropfendes Öl und Schmierwasser von Maschinen und Werkbänken leicht zerstört, welchen Vorgang man auch bei Asphaltüberzügen beobachten kan. Außerdem gibt es bei diesen Belagsarten durch das Befahren mit schweren Werkkarren, das Hantieren mit großen Eisenstücken, durch unausbleichlichen Druck und Stoß bald Eindrücke und Ausbrüche, die den Betrieb hindern und die lästige Staubplage verursachen. Holzböden scheiden wegen ihrer geringeren Strapazierfähigkeit und der Feuer- und Schwammgefahr für viele Industrien von vornherein aus.

Der zähe, widerstandsfähige fußwarme Euböolithboden ist unempfindlich gegen Öle und Schmierwasser, bröckelt bei Druck oder Stoß nicht aus und ist absolut feuer- und schwammsicher. Er ist und bleibt der universale Fabrikbelag, auf dessen fugenloser Fläche sich in zahlreichen Betrieben der Maschinen-, Eisen-, Metallwaren-, Textil- und Lebensmittel-Industrie der rastlose Arbeitsvorgang zeit- und kräftesparend abspielt. Alte ausgetretene Bretter- und andere Böden, Treppenstufen usw., werden durch einen Euböolithüberzug wieder erneuert, so daß kostspielige und zeitraubende Bauarbeiten vermieden werden. Wo ein Euböolithbelag durch Umstellung von Maschinen oder Ziehen von Zwischenwänden usw. beschädigt wird, kann durch leichtes Aufbringen von Euböolithmasse, die sich ausgezeichnet mit dem alten Boden verbindet, der Schaden schnell ohne Betriebsstörung behoben werden.

Die schrauben- und bolzenlose Maschinenbefestigung mittels „Pilokollan", die gleichzeitig durch die Euböolithwerke ausgeführt wird, vermeidet das Durchbohren der Deckenkonstruktionen, macht die Befestigung mit Schrauben unnötig und sichert den Maschinen einen ruhigen und leisen Gang. Dieses patentierte Verfahren ist mit großem Erfolg bereits in allen Ländern angewandt worden.

Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß der gute Ruf dieser deutschen Firma auch dadurch mitbegründet ist, daß sie ihre Arbeiten durch langjährig geschultes Personal ausführen läßt und alle Erfahrungen inbezug auf richtige Auswahl der Rohmaterialien, des Bauuntergrundes und der Herstellungsweisen stets berücksichtigt, so daß dem Besteller ein einwandfreies Fabrikat stets geliefert wird. Das Vorurteil, das manke Baukreise noch gegen Steinholz hegen, ist auf unsachgemäß ausgeführte Beläge zurückzuführen, die durch unerfahrene Hersteller geliefert wurden. Hierüber habe ich schon des öfteren in in- und ausländischen Bau- und Fachzeitungen berichtet.

Pferdereinigung mit dem Protos-Staubsauger.

Der bekannte Protos-Staubsauger, der bereits vielen tausenden von Hausfrauen ein wertvoller Helfer geworden ist, bietet auch dem Reitersmann bei der Pflege seines Tieres eine große Arbeitserleichterung. Das Pferdeputzen, eine nicht nur zur Reinligung sondern auch zur Gesundheitspflege des Tieres notwendige Tätigkeit erfordert viel Zeit und dementsprechend Personalaufwand. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß mittels des Staubsaugers und eines mit ihm verbundenen Pferdeputzstriegels die Handarbeit vollwertig ersetzt werden kann. Man schaltet zunächst den Staubsauger ein ohne zu putzen, damit sich das Tier an das Geräusch gewöhnt, was bald eintritt. Dann setzt man den Saugstriegel auf den Pferderücken, ohne zu bürsten. Nach wenigen Sekunden hat sich das Tier an die Saugwirkung gewöhnt. dann arbeitet man mit dem Saugstriegel in genau gleicher Weise wie mit der Kardätsche.



Bei Benutzung des Saugstriegels wird man bald eine wesentliche Zeit- und Mühеersparnis feststellen. Das Ausharren und Abklopfen nach dem Handstriegeln fällt fort. Das sonst unvermeidliche Umherfliegen von Pferdehaaren und Staub wird vermieden. Die abgesaugten Teilchen sammeln sich im Filter und können von dort leicht entfernt werden. Der Saugstriegel selbst wird dadurch gereinigt, daß man ihn vom Schlauch abnimmt und mit dessen Ende über den Striegel fährt, wobei festgehaltene Teilchen aus diesem herausgesaugt werden.

Es sei erwähnt, daß man den Protos-Staubsauger auch zum Säubern von Rindern und Hunden sowie zur Fliegenvertilgung vorteilhaft gebrauchen kann. Der Stromverbrauch ist sehr gering. Als Kosten für eine Putzperiode sind 4½ bis 5 Pfennige einzusetzen, bei einem Strompreis von 30 Pfg. je Kilowattstundenn.

Kleine Umschau.

Der Jodbedarf des Weltmarktes wird zu mindestens zwei Drittel aus den Mutterlaugen der Salpeterwerke in Chile gedeckt. Um die Jahrhundertwende hatte Chile eine Jahreserzeugung von etwa 590 To. Jod. Seither war die Produktion stets etwas geringer, 1913 437 To. und 1922, dem einzigen Nachkriegsjahr, für welches genaue Angaben vorliegen, 245 To. Bis zum Jahre 1914 wenigstens war Deutschland der größte Jodkonsument, indem es 60 Prozent der Erzeugung aufnahm.

Elektroglasur. Im modernen Bauwesen herrscht das Bestreben, Flure und Wände möglichst fugenlos herzustellen. Neuerdings benutzt man dazu ein Verfahren der Elektroglasur, wobei die Wand erst mit einer feuchten Zementmörtelschicht verputzt und die Glasur dann in jeder gewünschten Farbe mittels Elektrizität aufgetragen wird.

Verantwortlich: Josef Engbers.

Aus der Provinz Westfalen.

Dortmund, 30. Mai. (Versammlung zur Förderung der Fischzucht.) Im kleinen Saale der Kronenburg tagte gelegentlich der Wanderausstellung der D. L. G. eine Versammlung zur Förderung der deutschen Fischzucht. Den Vorsitz führte Major a. D. Conze, der Vorsitzende der Fischereiabteilung der D. L. G. Der Präsident des Deutschen Fischereivereins, Oberregierungsrat Dr. Maier-München erstattete Bericht über die Sonderausstellung der D. L. G., wo in 82 Aquarien allerhand Sehenswertes auf dem Gebiete der Fischzucht vereinigt ist. Im wesentlichen deckten sich seine Ausführungen mit dem bereits von uns bekannt gegebenen Prämiierungsergebnis. Vor allem hob er dabei auch hervor, daß dem Fischereibiologischen Institut der Westfälischen Landwirtschaftskammer die silberne Medaille des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die sehr lehrreiche Ausstellung von Präparaten und Hilfsmitteln der Fischzucht zuerkannt wurde. Dann hielt Oberfischmeister Dr. Lehmann-Münster einen lehrreichen Vortrag über Entwicklung und Stand der Fischzucht in Westfalen. Schloßhauptmann v. Lengerke-Steinbeck bei Salzuflen sprach über die Fischereiverhältnisse in Lippe-Detmold und brachte sehr interessante Mitteilungen über die in der Kalle vom Landwirt Jakobi vorgenommene der Natur abgelauschte künstliche Befruchtung der Fische. Nachdem dann noch Oberfischmeister Dr. Bürger-Koblenz interessante Mitteilungen über die in seinem Bezirke erzielten Erfolge auf dem Gebiete der Fischerei gemacht hatte, ging die Versammlung zu Ende.

Goldene Jubelfeier des Wiesenbauvereins.

-+- **Dortmund**, 30. Mai.

Der frühere Wiesenbauverein, dessen Vorgänger eine 1876 gegründete Sektion für Wiesenbau war, wurde, bevor er vor einigen Jahren nach Erweiterung seines Tätigkeitsbereichs den Namen „Verein für Wiesenbau, Ödlandkultur und Grünlandwirtschaft in Westfalen e. V." annahm, 1877 gegründet. Der erste Vorsitzende dieses Vereins war der weit über Münster hinausbekannte Stadtrat Theissing, Schriftführer der spätere Landesökonomierat Winkelmann-Amelsbüren. Die erste größere Kultur, die vom Wiesenbauverein ausgeführt wurde, war die Kultivierung der Boker Heide im Kreise Lippstadt. Nacheinander lag der Vorsitz zunächst in den Händen des um die Moorkultur hochverdienten Grafen Max von Landsberg-Velen, dann des um die Förderung des Wiesenbaues besonders bemühten Geheimrats Dr. Weddige-Rheine, seit einigen Jahren ist Dr. Lochte-Tecklenburg die Leitung des Vereins anvertraut. Ein ganz besonderer Pionier für die weitschauenden Gedanken der Wiesen- und Moorkultur war Wiesenbaumeister Breme-Münster, dessen umfassenden Kenntnissen und rastlosem Eifer die Provinz Westfalen außerordentlich viel verdankt.

Zur goldenen Jubelfeier hatten sich im „Königshof" zahlreiche Vertreter der in Betracht kommenden Behörden der Provinz eingefunden, sowie Abgeordnete und — was besonders angenehm bemerkt wurde — der Vorsitzende des holländischen Wiesenbauvereins. Der Vorsitzende fügte seiner Begrüßung einen Rückblick auf die Geschichte und einen Ausblick auf die Aufgaben des Vereins bei und charakterisierte dabei die Wichtigkeit der Wiesenbau, Ödland- und Moorkultur durch den Ausspruch des Wiesenbaumeisters Breme: „Wenn es uns in Westfalen gelingt, alles Land aus dem Wasser zu heben, bekommen wir einen vierten Regierungsbezirk." Durch Ausnutzung aller modernen Hilfsmittel sucht der Verein dieses Ziel unentwegt zu erreichen. Daher sind auch die Siedlungsbestrebungen mit den Zielen des Vereins aufs engste verknüpft, und zwar tritt der Verein besonders für die Siedlung vom Hofe aus ein, da diese am schnellsten zum Ziele führt. Von dem Gedanken getragen, daß sich in den Bestrebungen des Ver. eins die Interessen von Erzeugern und Verbrauchern in der gleichen Richtung bewegen, erhoffte er von der wirtschaftlichen Unabhängigkeit auch die nationale Freiheit.

Freiherr von Ledebur bekannte sich bei Darbringung seiner Glückwünsche als wirklich warmer Freund des Wiesenbauvereins, gedachte der Tätigkeit und Erfolge der leitenden Männer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein jetzt auch die Grünlandkultur in sein Programm aufgenommen hat. — Landesbaurat Planeth sprach namens des Landeshauptmanns und des Oberregierungsrats Langerding als Vertreter des Landeskulturamtspräsidenten und erklärte, der Landeshauptmann habe die Absicht, einer der nächsten Tagungen des Provinzialausschusses eine Vorlage zu unterbreiten, nach der in Verbindung mit dem Staate ein Ödlandkulturfonds eingerichtet werden solle, aus dem allen denen, die Landeskultur treiben wollen, Darlehen gegeben werden können. — Abg. Schmelzer teilte mit, die Staatsregierung beabsichtige, in Westfalen einige Beispielwirtschaften der Grünlandkultur einzurichten und der Vorsitzende der Neederländschen Hiede-Maatschappij erinnerte an die mehr als 30jährigen freundschaftlichen Beziehungen mit dem Wiesenbauverein. Er hoffte, daß die gegenseitigen Besuche, die seit dem Kriege unterblieben seien, jetzt wieder aufleben mögen.

Die Rechnung des Vereins, die bei einer Einahme von 14 620,77 Mark und einer Ausgabe von 12 859,53 Mark mit einem Bestande von 1764,21 Mark abschließt, wurde gleich dem neuen Haushaltsplan genehmigt.

Nach Erledigung verschiedener mehr interner Angelegenheiten und Erstattung des Jahresberichtes durch den Geschäftsführer, Saatzuchtinspektor Kottmann-Münster hielt der Vorsitzende des Vereins deutscher Landeskulturgenossenschaften, Reg.-Assessor Bauer-Berlin einen Vortrag über „Landwirtschaft und Landeskultur".

Gemeinnütziger Grundstücksnachweis-Reichsschutzverband.

Anfang Mai fand in Hamm von Vertretern der Landwirtschaft und Geschäftswelt aus Rheinland und Westfalen eine Versammlung statt, die einen gemeinnützigen Grundstücksnachweis-Reichsschutzverband e. V. ins Leben rief mit dem Sitz in Münster. Die neue Einrichtung ist zu begrüßen und verdient insofern Beachtung, als sie sich die Aufgabe gestellt, alle auf dem Grundstücksmarkt bei Angebot und Nachfrage beliebiger Objekte gegenseitig Interessierten gegen mäßigste Spesen als Unkostenberechnung zusammenzuführen. Die Tätigkeit dieses ersten gemeinnützig arbeitenden Grundstücksnachweises stellt bei auftragsgemäßer Abwicklung jeweiliger geschäftlicher Transaktionen eine Dienstleistung dar zum Schutze und Wohle des einzelnen Interessenten. Allen denjenigen, die sich als Interessenten bei Vermittlungsaktionen der Einrichtung bedienen, bleiben somit hohe Unkosten, Mühe, Zeit und häufiger Ärger erspart. Es handelt sich um keine privatgesellschaftliche Erwerbsvermittlung, vielmehr werden etwaige Geschäftsüberschüsse der Vereinigung satzungsgemäß auf Grund genauer Rechnungslage und nach Prüfung durch eigens von den Interessenten bestellten Revisoren mit je 30 Prozent zurückerstattet Hierbei entfallen zu je 30 Prozent erstens auf die Mitgliederinteressenten, zweitens auf die Gemeindearmenverwaltung und drittens auf den landwirtschaftlichen Lokalverein derjenigen Bezirke, in denen etwa verkäufliche Objekte belegen waren, deren Verkauf durch die Vereinigung erfolgte Vertrauensleute für geschäftliche Verbindungszwecke sollen als Mitarbeiter in Stadt und Land geworben werden, um tunlichst allen Wünschen schnell befriedigend entsprechen zu können. Durch Anstrebung in Errichtung von Provinzgeschäftsstellen soll ferner eine ersprießliche Zusammenarbeit auf großem Tätigkeitsfelde gefördert bzw. herbeigeführt werden. Die Unterschrift des Gründungskomitees wurde notariell beglaubigt und es soll das Bestehen der Vereinigung allen maßgeblichen Behörden bekanntgegeben und deren Satzungen dem Gericht zur Eintragung in das Vereinsregister vorgelegt werden. Ferner ist von dem Gründerkomitee gleichzeitig grundlegend beschlossen, auf ebensolcher Basis eine Vereinigung zu bilden mit dem Sitz in Essen, die sich zur Aufgabe stellt, eine Patentschutz-Beratungs-, Nachsuche- und -Verwertungsstelle als dringend aktuelles Reformproblem sachgemäß im Interesse aller Laien zu regeln, wobei Ordnungsmäßigkeit aller einschlägigen Handhaben garantiert ist.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Meppen**, 31. Mai. (Mit dem Kreistag ins Bourtanger Moor.) Um nach schwieriger Vormittagssitzung und weittragenden Entschließungen deren wichtigste Gegenstände aus eigener Anschauung kennen zu lernen, unternahmen Freitagnachmittag auf Einladung und unter Führung des Landrates Dr. Fehrmann 20 Mitglieder des Kreistages und einige geladene Gäste, insgesamt etwa 30 Personen, eine Bahnfahrt in den Großheseper Teil des Bourtanger Moores. Ein Sonderzug, den die Heseper Torfwerk-G. m. b. H. Velen als Grundeigentümerin entgegenkommenderweise zur Verfügung gestellt hatte, fuhr vom Ems-Kabelkran aus zuerst in halbstündiger Fahrt zur Kraftquelle, der 1925 und 1926 für 3 Millionen Mark erbauten Überlandzentrale Rühle. Unter Führung des Betriebsingenieurs Möller sahen wir dort, wie aus dem 6,5 Kilometer entfernten Moore reihenweise die 40 Tonnen-Werkwagen heranrollten, wie ihre löslichen Kästen teils dem 3000 Quadratmeter großen Lagerplatze zugeführt, teils durch den elektrischen Greifer 22 Meter hoch bis zur Oberkante des Kesselhauses gehoben, selbsttätig in die dachförmig abfallenden Bunker entleert und auf Wanderrosten — nach sinnreicher Vorwärmung durch Eigengase — entzündet wurden, um dort die 980 Grad Celsius zu erzeugen. Sahen, wie das dem Stichkanale der wenige Meter entfernten Ems entnommene Wasser in drei Riesenkesseln mit zusammen 500 Quadratmeter Heizfläche in Dampf verwandelt, wie dieser in gewaltigen Dampfturbinen durch 3000 Umdrehungen in der Minute elektrische Kraft erzeugt und dann im Kreislaufe wieder in Betriebswasser umgesetzt wird. Das Maschinen- und Kesselhaus, zu dessen Bedienung eine verschwindend kleine Zahl Beamten und Arbeiter genügt, ist mit drahtloser Telephonie und allen sonstigen Errungenschaften der neuzeitlichen Technik ausgerüstet. Mehrere 10 000 Volt-Leitungen führen von ihm ins Moor und in den östlichen Teil des Kreises, eine 100 000 Volt-Leitung zur 30 Kilometer entfernten Industriestadt Nordhorn und weiter zum Kraftwerk der „Mife" in Ibbenbüren. Im Anschluß an die Besichtigung erläuterte ein Vortrag des Kreis-Elektroingenieurs Jaeger den Stand der Elektrizitätsversorgung im Kreise, von dessen 45 Gemeinden, seitdem im Februar 1925 der Kreis Meppen seinen Vertrag mit der Rh. W. E. V. geschlossen habe, 12 fertig ausgebaut, 5 in Verhandlungen eingetreten seien, die übrigen 18 voraussichtlich vor Ablauf der dreijährigen Vergünstigungsfrist den Gemeindevertrag unterzeichnet haben würden. Landrat Dr. Fehrmann wies hin auf die landes- und volkswirtschaftliche Bedeutung der Rühler Zentrale. Durch ihre Arbeit werden voraussichtlich in 50 bis 100 Jahren 9000 Morgen Moor- und Ödland in Kulturland umgewandelt sein. Er sprach namens der Kreisbevölkerung dem Kreisingenieur Jaeger Anerkennung und Dank aus, auf die jener, der nimmermüde Berater der Landwirte der erfolgreiche Vertreter ihrer Rechte gegenüber der Versorgungsgesellschaft, ein wohlgegründetes Anrecht habe. Nach kurzem Besuch der den heizunbrauchbaren Weißtorf zu 74 Kilogramm schweren Mullballen verarbeitenden und in dieser Gestalt nach Spanien und Übersee versendenden Torfstreufabrik Großhesepe besichtigte man einen im Moore tätigen, durch sein bewegliches Starkstromkabel gespeisten Torfbagger und die am Südnordkanal, zwei Kilometer von der holländischen Grenze im Südwestwinkel des Kreises gelegene Wasserverladestelle des Torfwerks. In dem zur Aufnahme von etwa 100 unverheirateten Werkarbeitern bestimmten Ledigenheim, in dessen Speisesaal vor Antritt der Heimfahrt ein Imbiß freundlich geboten wurde, warf Landrat Dr. Fehrmann, weitere derartige Reisen in Aussicht stellend, einen Rückblick auf die mannigfachen Eindrücke der Moorfahrt. Er verband mit dem Danke, den er in seinem und der übrigen Teilnehmer Namen dem Direktor Klasmann als Vertreter des Heseper Torfwerkes aussprach, einen Hinweis auf die gewaltigen, aus unermeßlichen Bodenschätzen gewonnenen Leistungen dieses unseres Kulturpioniers und größten Industrieunternehmens im Kreise.

Vermischtes.

* **Das amerikanische Bauprojekt in Berlin gescheitert.** Berlin, den 1. Juni. Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, sind die Verhandlungen zwischen dem Berliner Magistrat und der amerikanischen Firma Chapmann u. Co., soweit sie die Frage der Bebauung des Schöneberger Südgeländes durch die Amerikaner betreffen, endgültig gescheitert. Es steht fest, daß die Amerikaner nicht die Erlaubnis erhalten, auf dem Südgelände 15 000 Wohnungen zu errichten. Wie das Blatt erfährt, hat in letzter Zeit auch das Reichsfinanzministerium gegen das Projekt Bedenken geäußert, weil mit ihm eine Hereinnahme von zu großen ausländischen Kapitalien verknüpft sei. Der Magistrat hat jetzt Verhandlungen mit den Amerikanern und den Besitzern des Südgeländes, den Erben der alten Schöneberger Bauern, angebahnt. Die Stadt will versuchen, das Vorkaufsrecht, das jetzt das amerikanische Konsortium auf das Südgelände hat, in ihre Hand zu bekommen. Dadurch will sie sich den Erwerb des größten Teiles des Südgeländes sichern. Der Magistrat geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Frage noch nicht geklärt ist, ob der geplante Ausbau oder die Verlegung des Anhalter Güterbahnhofs nicht doch verwirklicht werden wird. Für den Fall, daß die Stadt für diesen Zweck das Gelände nicht braucht, hofft sie es selbst oder durch deutsche Konsortien bebauen zu können.

Briefkasten.

T. U., Borghorst. Eine Gesellschaft, die aufgewertete Sparbücher ankauft, besteht u. W. nicht. Wenden Sie sich an Ihre Sparkasse, die in Notfällen ausnahmsweise vor dem gesetzlichen Rückzahlungstermin das Aufwertungsguthaben auszahlen kann, auch wenn sie nach dem Gesetze nicht dazu verpflichtet ist. Richten Sie Ihren Antrag an den Vorstand der Sparkasse.

Wette. Nicht bekannt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Hellemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Vernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Teppichhaus Salzstraße
billige Tagespreise
Steppdecke extra weiche Füllung, mit gutem Satinbezug, einfarbig und bunt, vollgroß **10.00**
Steppdecke gute weiche Füllung, mit einfarbigem Satin und buntem Spiegeleinsatz . . **14.50**
Steppdecke 160/210, prima reiner Wollfüllung, bester Glanzsatinbezug, in vielen Farben **26.50**
Daunen-Steppdecke geblümt u. unifarbig, ca. 160/200, mit bester weißer Daunenfüllung, garantiert federdicht 65.- 55.- **45.00**
Zu Pfingsten
Reise- und Bootskissen in reicher Auswahl, weiche Wollfüllung . von **65 ₰** an
Korbsesselgarnituren Rücken- und Sitzkissen mit buntem Bezug . . **2.95**
WOLFF & CO
Teppichhaus, Salzstr. 24, I im Hause Café Grotemeyer
Eigene Fabrikation

Großes Pfingst-Preisschießen
Telgte Telgte
Am 4., 5., 6., 11. und 12. Juni findet bei mir ein Preisschießen statt. Geschossen wird auf 24er Ringscheiben. Schießzeit an Wochentagen von 3—7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—7 Uhr abends, am 12. Juni nach 7 Uhr abends Beginn des Konkurrenzschießens. s3376e
Preise:
1. Preis Mk. 100 in Bar
2. . . 75 . .
3. . . 50 . .
4. . . 30 . .
5. . . 20 . .
6. . . 10 . .
Gastwirt Brandhove, Telgte.
Kladenberg.

Schießstand
Telgte Telgte
Bringe meinen neuen Schießstand der Neuzeit entsprechend für Vereine, Gesellschaften, Klubs, sowie Schützenvereine und Privat-Personen in empfehlende Erinnerung. s2375e
Gastwirt Brandhove, Telgte
Kladenberg



Auf Teilzahlung
Uhren, Gold und Silberwaren
Abzahlg. 3 M. pro Woche
Eigene Reparatur-Werkstatt s3370y
Joseph Alterauge
Hafenstraße 23
Uhren u. Goldwaren

Achtung! Raucher
Werbewoche
Noch einmal günstige Gelegenheit
10 u. 15% Rabatt
gebe ich noch auf die meisten Sorten meiner bekannt vorzüglichen
Qualitätszigarren
Zigarrenhaus
Wilhelm Jablonski
Münster i. W. f2575)n
Rolandshof (gegenüber dem Hauptbahnhof)
Prinzipalmarkt 22 (gegenüb. d. Münst. Anz.)

Alte bestrenommierte Firma sucht in nur allerbester Lage
Ladenlokal
zu mieten oder
Geschäftshaus
zu kaufen. Offerten unter F F 1818 an die Geschäftsstelle. *g

Limousine zu kaufen gesucht.
Eilangebote mit genauer Angabe unter P. P. 526 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. *t

Vollmilch,
300 Liter täglich, auch in kleineren Mengen, gesucht. Offt. mit Angabe des Preises u. der Menge unter C D 534 an die Geschäftsstelle. *

Geschäftshaus
mit freiwerdenden Ladenräumen, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort s3363 **zu verkaufen.**
Offert. unter Nr 1235 an die Ann.-Exped. M. Lückert, Ludgeristr. 12.

10—15 000 Mark
von Privatmann zu 8% v. Privatmann **zu verleihen.** Off. unt. T T 529 an die Geschäftsstelle dfs. Bl. *

Klee-Verkauf.
Mittwoch, d. 8 Juni, nachmitt. 5 Uhr, werden beim Herrn Gutspächter B. Niehoff zu Rinkerode, Bauerschft. Hemmer: s3348)
8 Morg. vorz. Klee
im freiwill. Auftrage meistbietend verkauft.
Halberstadt, Hiltrup.

Verloren & Gefunden
Von Dienstmädchen **20 Mark verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben *
Melchersstr. 76, II. Et.

Offene Wohnungen
2 schöne, leere Zimmer
geg. Vorauszahlung d. Miete für 1 Jahr zum 15. Juni zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle. *
Möbl. Zimmer
(Nähe der Bahn) an Dame zu vermieten.
Offerten unt. G G 519 an die Geschäftsstelle. *
Frdl. möbl. Zimmer
an besser. Herrn zu vermieten. *
Theissingstr. 12, II.
2 fein möbl. Zimmer,
unmittelb. a. Servatiplatz, sofort zu verm. *
Näh. Geschäftsstelle.
Ruh. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** sowie ein möbl. Zimmer in bess. Hause mit elektr. Licht (Nähe beider Bahnhöfe) sof. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. *7114
Bremer Straße 28.
Gut eingericht. **Wohnung** mit anschliessend. **Schlafraum** in Einfam.-haus z. 1. 7. an solid. Herrn (Dauerm., kein Student) zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle dfs. Blattes. *

Lager u. Büroräume
mit großem Hofraum und Einfahrt,
Stadtmitte, evtl. auch mit Laden zu vermiet. Offerten unt. Nr. 1200 an d. Ann.-Expedition M. Lückert, Ludgeristraße 12. s3224)

Gesuchte Wohnungen
Sofort teilweise möbl.
freundl. Zimmer
zu mieten gesucht. Offt. unter O P 507 an die Geschäftsstelle. *
Berufst. Dame sucht **möbl. Zimmer.**
Offert. unt. W Z 512 an die Gesch. st. *7135
Suche ein h6207)
heizbares Zimmer
m. Morgenkaffe, elektr. Licht, Nähe Liebezeits kaufm. Schule, Königstraße, per 1. Juli 1927. Angeb. unt. K K 5492 an die Geschäftsstelle.
Herrsch. 7—8-Zimmer-Wohnung (Parterre), oder Einfamilienhaus
mit allem Zubehör, auf sofort oder später **zu mieten gesucht.**
Offert. unt. D D 516 an die Geschäftsstelle. *
Jung. Ehepaar sucht
2 leere Zimmer und Küche.
Miete für ½ Jahr im voraus. Offert. unter P R 508 an Geschft. *
Ehepaar mit einem Kinde sucht eine *
3-Zimmer-Wohnung
mit Stall für Pony u. Wagen. Miete kann im voraus bezahlt werden. Offerten unter H H 520 an die Geschäftsstelle dfs Bl.

Gesucht
Wohnung,
4 Zimmer und Küche, (beschlagnahmefrei) gegen Stellung einer **Hypothek** von 5—10 000 Mk.
Offerten u. S S 528 an die Geschäftsstelle. *a

— Lehrerin —
sucht 2 leere Zimmer und Küche.
Miete kann 1 Jahr im voraus gezahlt werden. Offert. unt. M M 524 an die Geschäftsstelle. *

Gesuchte Stellen
Zum 15. Juni fleißiges, sauberes, kath.
— Mädchen, —
nicht unter 18 Jahren, für Hausarbeit und zu Kindern gesucht. *
Emdenerstr. 8, I.
Suche zu sofort tüchtiges *
— Mädchen —
für Küche und Hausarbeit. Alter nicht unt. 22 Jahren. Offt. unt. G. Rh. 285 an die Geschäftsst. dsr. Zeitung, Rheine, Emsstr. 34 a.
Sofort oder zum 15. Juni ein tücht., kathol.
Mädchen
f. alle Arbeiten gesucht.
Landwirt H. Rotert, Mecklenbeck 546, bei Münster. *
Jung. Mädchen sucht zum 1. 7. oder 15. Stelle als *
Haushälterin
in frauenlos. Haushalt oder bei einzeln. Herrn. Erstkl. Zeugnis zur Verfügung. Offert. unt. Nr. 4429 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Perfekte h6246)
Stenotypistin
sofort gesucht. Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch. bis Mittwoch, den 8. ds. Mts., an die
Niedersächsische Heimstätte, Bauleitung Nordhorn, Aarminstraße 11.
Wegen Erkrankung d. jetzigen Mädchens tücht.
Alleinmädchen
mit nur allerbesten Empfehlungen sofort gesucht. *
Frau Zahnarzt Dr. Puppe, Gottfriedstraße 7.
Besseres Mädchen,
kinderlieb, mit einigen Kochkenntnissen, für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Offerten unter J J 1821 an die Geschäftsstelle. *
Suche zum 1. Juli für herrschaftl. Haushalt erfahrenes
Küchenmädchen oder auch Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften an h6239
Frau Landrat Russel, Burgsteinfurt bei Münster.
Lehrmädch.
mit 2jährig. Handelsschulvorbildung zu sofort gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle. *
Hiesige Großhandlung sucht zum sofortigen Antritt *
jüng. Fräulein
das **perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sowie sämtl. Kontorarbeiten** ist.
Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten unt. O O 525 an die Geschft.
Glänzende Existenz!
Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-Alleinverkauf ein. großartigen Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Zeitungsreklame wird von uns bezahlt. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruß, sondern hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte u. Alleinverkaufs-Konditionen gratis.
Man schreibe Postkarte an R. Schneider, Chem. Fabrik, Wiesbaden 173. Schöne Aussicht 5. s3090
Suche zum 15. 6. 27 tüchtigen, jungen
Friseurgehilfen,
nicht über 20 Jahre. Kost und Wohnung im Hause. Angebote an Hugo Heimann, Friseur Datteln i. W., Hafenstr. h6234)
Tüchtiger und zuverlässiger *
Maurer- und Betonpolier
für gemauerte Straßenkanäle mit Kolonne nach Bocholt i. W. gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten an
Heinrich Keller, Münster i. W., Finkenstraße 5.

Chauffeur,
gelernter Schlosser, der selbständig alle Reparaturen ausführen kann und im Besitz guter, lückenloser Zeugnisse ist, f. Personenkraftwagen gesucht. Angebote unt. H H 1820 an die Geschäftsstelle. f2625
Tüchtiger *
Bäckergeselle
gleich nach Pfingsten zur Aushilfe für ca. 8 Wochen gesucht.
Offert. unt. K K 522 an die Geschäftsstelle.
Junger s3365
Landmesser
gegen hohe Bezüge für sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1239 an die Ann.-Expedition M. Lückert, Ludgeristraße 12.
Junger, ehrlicher
Chauffeur
für leichten Lieferwag. sofort gesucht, der Nebenarbeit mit übernimmt. Gute Zeugnisse Bedingung. *
Näh. Geschäftsstelle.

Offene Stellen
Für 17 jähr., geschicktes Mädchen *
— Lehrstelle —
bei tücht. Schneiderin, für sofort oder später gesucht. Offert. unter T W 511 an Geschft.
Suche f. sofort Stelle in Hotel als *
Beiköchin
oder in Privat als
Köch
Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. C D 5505 an die Geschft.
Alter., kath. **Mädchen** sucht Stelle in kl. Haushalt. Offert. unt. C C 515 an die Gesch. *
Braves, ält. Mädchen,
in der Säuglingspflege erfahren, sucht Stelle zu kl. Kindern Off. u. B B 514 an Geschft. *
Ordentliche Mädchen
vom Lande, kath., sucht Stellung in Privathaushalt, am liebsten in Münster, zum 15. 6. oder 1. 7. Offert. unt. Nr. 4427 an Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *
Suche für meinen Sohn, 14½ Jahre, kath., groß und stark, eine gute *
— Lehrstelle —
in einer Fahrrad- od. Autoschlosserei, a. auswärts. Offerten unter M O 506 an die Geschäftsstelle dfs. Bl. *
Heizer u. Maschinist sucht Stellung.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter G G 1819 an die Geschäftsstelle. *
Chauffeur,
22 J., in ungekündigter Stellg., gelernt. Schlosser, wünscht sich zu verändern. Offert unter S T 510 an die Geschäftsstelle dfs. Bl. *

Strebsamer, junger Mann, der in Akzidenz- und Zeitungs-Druckerei tätig war, sucht zur weiteren Ausbildung
Stellg. als Schriftsetzer oder Drucker.
Ferd. Wolbers, Gronau i. W. *
Tüchtiger, zuverläss., **junger Mann,**
25 Jahre alt, sucht Beschäftigung auf Lager od. Botengänge in d. Stadt. Näh. Geschäftsstelle dfs. Bl. *
Junger Bäckergehilfe, mit allen Öfen vertraut,
sucht Stellung
zur weiteren Ausbildung in d. Konditorei, eventuell als **Volontär.** Lohn Nebensf. h6245
H. Schütte, Paderborn, Ferrariweg 11.
† **Totenzettel** †
Prinzipalmarkt 13/14. werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers.

Zu kaufen gesucht
Mittelgroße Kissen
zu kaufen gesucht. *
Wilh. Möller, Engelstraße 2.
Suche ein *
Paddelboot
Als Gegenleistung hochwertiges **Reisegrammophon m. Platten.** Evtl. Zuzahlung. Angebote unter R R 527 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen
Kochherd, weiß, 90×60, sehr gut erhalten, für 30 Mark zu verkaufen. Hansaring 31, II. *
Guterhalt. **Bettlade mit Draht- u. Auflegematratze** für 40 Mk., u. 2 flam. **Gasherd mit Tisch** für 15 Mk. zu verkaufen. *
Aegidiistr. 52, I. *

Salat
Ia. Holländer heute
Kopf 10 Pfg.
Spargel
Erste Sortierung
Pfd. 1.15 Mk.
s3391ä
Heinr. Hill

Herrschaftl. Wohnung
von 6 und mehr Zimmern und allem Zubehör gegen größere Abstandssumme **gesucht.** Auch herrschaftliche Tauschwohnung vorhanden. Offerten unter L. L. 523 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. *t

In der
Fahr- und Motorradzubehörbranche
bestens bewanderter und bei der diesbezüglichen Kundschaft gut eingeführter
Vertreter
für Westfalen bew. ein Teil hiervon von führender deutscher Firma **gesucht.**
Es kommen nur Herren in Frage, welche gute Verkaufserfolge nachzuweisen vermögen.
Offerten unter **E F 5507** an die Geschäftsstelle d. Ztg. h6241

Neue Mäuse-Kartoffeln
Pfd. 25 Pfg.
A. Lobenstein
Michaelisplatz 9
Tel. 740. s3373t

Für die liebevollen Beweise innigen Mitempfindens zum Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Kriegerverein, der Gemeindevertretung und dem Sparkassenvorstande unseren herzlichen und aufrichtigen Dank.
Ewerswinkel, im Mai 1927. h6253g
Frau Ww. Averberg nebst Kinder.

Für die Feiertage
empfehlen wir:
Prima Spargel
Pfund . . . . . von 80 Pfg an
Grosser schneeweißer
Blumenkohl
Kopf . . . . . von 60 Pfg an.
Neue Kartoffeln
lange Mäuse . . . . . Pfund 26 Pfg.
Runde . . . . . Pfund 18 Pfg
Schlangengurken
Stück . . . . . von 65 Pfg an
Prima frische Tomaten
einwandfreie feste Ware Pfund 60 Pfg.
Rheinische Kirschen **Ia. Erdbeeren**
ausgereifte süße Früchte
Citronen
3 Stück . . . . . 20 Pfg.
Prima vollsaftige
süße Apfelsinen
Ausnahmepreis
8 Stück . . . . . 50 Pfg.
Frische Ananas f2633ä
Konserven
Reineclauden . . . . 2 Pfd. 0.90 Mk.
Kaiserschoten . . . . 2 Pfd 1.40 „
Ananas . . . . . 2 Pfd 1.75 „
Schnittbohnen . . . . 2 Pfd 0.55 „
Cl. Krukenkamp & Söhne
Obst und Südfrüchte
Import und Großhandel

Touristen-Konserven
Heines Würstchen in Dosen
empfiehlt f2636ä
Anton Künne
Total-Ausverkauf sämtlicher Lebensmittel
Spirituosen, Südweine, getrocknete Aprikosen, Pfirsiche, Äpfel, Pflaumen, Birnen.

Für die wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden des Hochwürdigen
Herrn Pfarrer Lülf
zu Recklinghausen-Suderwich danke ich auch im Namen meiner Familie herzlichst
August Pelkum gnt. Lülf
h6250ä Vicar zu Haltern.